

Logistik Life³

**NEUSTART OHNE
BIG BANG**
Integration eines
Lagerverwaltungssystems

**DER MANN
& DAS MEHR**
Interview mit Wanko-
Legende Helmut Tischlinger

**ZWISCHEN LAGER
UND LOFT**



WANKO

Willkommen

IN UNSERER

fabelhaften Welt der Logistik



Heinrich Wanko gründet das Unternehmen und die Reise beginnt.

1972



3 Mitarbeiter

aus 2 Ländern

5 Reißbretter

zur Tourenplanung

0 PCs

die waren noch gar nicht erfunden.

Yvette Wanko und Junior Alexander Wanko übernehmen die Geschäftsleitung.

2003



Yvette Wanko
Geschäftsführung



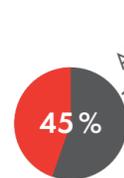
Alexander Wanko
Geschäftsführung

48 Jahre später...



In Bayern daheim...

... in 30 Ländern weltweit tätig



Akademikerquote



Die Erfahrung der alten Hasen und das Know-How der jungen Wilden...

Im Schnitt sind wir 39 Jahre alt und werden stetig jünger.



90 Mitarbeiter

200 aktive Kunden

aus 11 Ländern

Wir sprechen Bayerisch

und 18 andere Sprachen

0 Reißbretter zur Tourenplanung

400 Server

95 PCs

60.000 LKW Touren pro Tag

Anzahl proportional zur Mitarbeiteranzahl steigend

mit Wanko-Software



„Der Fortschritt geschieht heute so schnell, dass, während jemand eine Sache für gänzlich undurchführbar erklärt, er von einem anderen unterbrochen wird, der sie schon realisiert hat.“

Albert Einstein

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ist es Ihnen auch schon so ergangen? Sie werden sehr nett angesprochen und mit der Möglichkeit gelockt, ein Editorial zu schreiben. Sie fühlen sich natürlich geehrt, haben ja schon unzählige Artikel geschrieben und sagen selbstverständlich zu. Es kommt dann der Moment der Wahrheit, wenn Sie vor dem leeren Blatt beziehungsweise der weißen Word-Maske am Bildschirm sitzen: Jetzt muss ich etwas ganz besonders Kluges, Originelles noch nie Gesagtes oder zumindest die ge-

neigten Leser Bewegendes schreiben. Sie wägen alle Möglichkeiten ab und kommen zu dem Schluss, dass nun erst eine detaillierte Recherche nötig ist, um den Knüller schlechthin zu finden.

Kommt ihr netter Ansprechpartner aus der IT-Branche mit Logistikbezug, läge es auf der Hand und wäre sinnig, ein Thema aus diesem Bereich zu wählen. Oder besser doch nicht? Das ist eigentlich zu platt, zu naheliegend. Besser wäre doch die Erörterung folgender Frage: Was

bewegt die Gesellschaft zurzeit mit am Meisten? Die Topthemen dieser Tage sind Digitalisierung, künstliche Intelligenz, E-Mobilität, Klimawandel, ... Aber nein, darüber liest und hört man ständig, diese Dinge werden herauf und herunter gebetet in allen Medien, das hält keinen am Lesen. Im Übrigen hat sich Kommunikation in den letzten Jahren total gewandelt: schnell, multimedial, kurzlebig ist alles geworden. Hierzu fällt mir eine Geschichte ein, die mir kürzlich zu Ohren kam: Drei junge Männer sitzen in ihrer Mittagspause um einen Tisch, alle in ihr Smartphone vertieft in der typischen, vornübergebeugten Haltung mit diesem gespenstisch leuchtenden Gesicht. Und vielleicht erraten Sie es schon, in dieser konzentrierten Stille unterhalten sich die drei miteinander ganz angeregt über WhatsApp.

Doch ich schweife ab, zurück zum Editorial, das ja nun in einem gedruckten Medium erschienen ist, auf Papier, schön anzufassendem, haptischem Papier. Aber ist nicht gerade Papier das perfekte Stichwort, das uns zum Thema Logistik bringt?

Gedruckte Medien durchlaufen, bis sie beim Leser sind, eine einigermaßen komplexe Supply Chain. Es beginnt mit dem Holzeinschlag im Wald, den Schwertransporten für das Langholz und der Gewinnung von Zellulose, die zur Papierherstellung benötigt wird. Der gewisse Anteil an Altpapier hat dabei bereits eine komplette Logistikkette durch viele Hände und bis zum Konsumenten durchlaufen. Chemielogistik für chemische Zusätze wie zum Beispiel Chlordioxid oder Wasserstoffperoxid als Bleichmittel, war nötig, um einerseits die Voraussetzung für die Papierherstellung zu schaffen. Chemielogistik für Pigmente, Harze oder Additive war aber auch erforderlich um andererseits die Druckfarben herstellen zu können. Das gedruckte Erzeugnis schließlich gelangt in den Versand zu den Lesern. Eine große Anzahl logistischer Schritte war somit nötig, bis die Unternehmenszeitschrift bei ihrer Zielgruppe angekommen ist. Somit bieten sich viele Möglichkeiten, mit einer intelligenten IT-Logistik Prozesse zu beschleunigen oder transparenter zu gestalten.

Sollte nun Ihr Smartphone klingeln, singen oder brummen, ignorieren Sie es doch einfach und widmen sich vollkommen der unterhaltsamen wie informativen, aber auch in logistischer Hinsicht vielschichtigen Lektüre der „Logistik Life“.

Sonja Andres

Dr. Sonja Andres
Resort Logistik, CHEManager



WANKO
INFORMATIONSLOGISTIK

Lager. Transport. Telematik.
Logistiksteuerung mit System.

Inhalt



10



18

Der Mann
und das „Mehr“



30



51



34

Neustart ohne
Big Bang

06 Zu Gast bei Wanko

10 **Lessons Learned:**
Wanko nutzt neue
Informationswege

14 **Ausbildung, Fortbildung,
Retroperspektive**

16 **Jugend forscht**

18 **Der Mann und das Mehr**
Interview mit Helmut Tischlinger

24 **Unsere Arbeitswelt
verändert sich**

26 **Ganzheitliche Tourenoptimierung**
Transportkosten um 18% senken

30 **Komplexe Vorhaben schlank und
erfolgreich managen**
Teil 2 über die Restrukturierung
bei Wanko

34 **Neustart ohne Big Bang**

38 **Zwischen Lager und Loft**
Möbel Pfister vertraut auf Wanko

43 **Aktuell: Schulungen**

46 **Das Lager der Zukunft**
Mehr als nur Lagerung

51 **Stadt, Land, Transporte**

54 **Wirtschaftsprognose**

55 **Was fürs Auge**

56 **Planen, gestalten,
organisieren**

58 **Nachwort**

60 **Impressum/ Kontakt**

Zu Gast bei Wanko

Von Blockchain, Digitalen Musterfabriken, Projektmanagement und Tourenplanung



In den vergangenen Jahren hat sich das Netzwerk der Firma Wanko Stück für Stück erweitert. Gerade mit Blick auf die im Wirtschaftsraum ansässigen Universitäten und Fachhochschulen sowie deren Forschung suchte man bewusst den Kontakt. Auch um gemeinsame Forschungsprojekte umzusetzen.

Darüber hinaus entwickelt sich Wanko mehr und mehr zu einem der innovativsten Arbeitgeber im Grenzgebiet zwischen Bayern und Österreich.

Ein wesentlicher Knotenpunkt ist dabei die Zusammenarbeit mit dem Team des Wirtschaftsservice Berchtesgadener Land und dem Pendant aus dem Salzburger Land.

Am 04. Februar fand nun ein Workshop zum Thema „Logistik 4.0“ statt. Das Projekt KMU4.0 (Interreg Bayern – Österreich) lädt dazu VertreterInnen von produzierenden klein- und mittelständischen Unternehmen zu einem Qualifizierungsworkshop ein. Erstmals traf man sich im Hause der Firma Wanko.

Nach der Begrüßung durch CEO Alexander Wanko führte Cornelius Roth vom Wirtschaftsservice Berchtesgadener Land gekonnt durch das Programm.

Christian Schulz, Marketingleiter der Firma Wanko, berichtet über den Weg, den die Firma seit 2016 eingeschlagen hat. Der Bogen spannte sich vom damaligen

„Auch als digitale Firma in der Logistik müssen die Prozesse, die Wege und die Weichen gestellt werden.“

Christian Schulz, Marketingleiter
Wanko Informationslogistik GmbH

Masterplan bis zu den „strategischen Organisationszielen“ der Firma im Jahr 2020. „Auch als digitale Firma in der Logistik müssen die Prozesse, die Wege und

die Weichen gestellt werden“, so Schulz. Besonderen Fokus legte er dabei auf die massiven technischen Veränderungen in der IT-Landschaft sowie auf die Aus- und Fortbildung im Haus. Sie sind die Grundsäulen um den permanenten Fachkräftemangel etwas entgegenstellen zu können. Den launigen Vortrag schloss er mit den Worten von Henry Ford: „Wer immer das tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“

Ein weiteres Zitat, das im Laufe des Tages ins Spiel gebracht wurde, ist „Wenn Sie einen Scheißprozess digitalisieren, dann haben Sie einen scheiß digitalen Prozess“. Max Langewort von der Hochschule in Landshut nahm es auf und berichtete über die digitale Musterfabrik der HS in Dingolfing. Hier entstand in den letzten Jahren eine komplette „kleine“ Fabrik, in der Prozesse nachgebildet, getestet und erforscht werden können.

Er betrachtete die aktuelle Situation von Augmented Reality und Virtual Reality. Besonders ging er dabei auf die Einsatzmöglichkeiten von Datenbrillen der unterschiedlichen Typen ein und beschrieb klar und verständlich die

**„Wer immer das tut,
was er schon kann,
bleibt immer das,
was er schon ist.“**

Henry Ford

Funktionsweisen, noch nicht gelöste Probleme wie beispielsweise die Auswirkungen auf Körper und Geist, sowie die teilweise mehrwertschöpfenden Möglichkeiten.

Nach einem interaktiven Digital Readiness Check mit den Teilnehmern durch Markus Lassnig von Salzburg Research und Alexander Zeisler von der Fachhochschule Salzburg ging es in eine, mit intensiven Gesprächen gefüllte, Pause.

Blockchain, ein Begriff, den jeder schon mal gehört hat. Max Schirl und Alexander Zeisler von der FH Salzburg

gingen bei diesem Thema in die Tiefe. Sie analysierten Chancen und Möglichkeiten, genau wie Probleme und die Suche nach produktiven Nutzungsfeldern in der Forschung. Dabei skizzierten sie anhand einer originalen Salzburger Mozartkugel den logistischen Weg zur Bestellerin in Japan. Nachvollziehbar, analog wie digital und vor allem für alle Teilnehmer interaktiv, zeichnen sie die Vorteile nach: Nachvollziehbare Exportwege und Fälschungssicherheit.

Abgeschlossen wurde der spannende Tag von Johannes Neuhaus, dem Leiter des Projektmanagements für die Tourenplanung PraCar bei Wanko. Hier stand,

praktisch synchron zur „Geschichte mit der Mozartkugel“, das Zusammenspiel zwischen einem Internetshop, der Tourenoptimierung von Wanko und der optimierten Terminavisierung beim Kunden im Fokus.

Auch nach dem Ende der Veranstaltung gab es unter den Teilnehmern noch Einiges zu besprechen. Spannende, intensive und der Zukunft zugewandte Themen ließen viele noch eine Weile Gast sein, Gast bei der Firma Wanko.

Autor: Christian Schulz

Wirtschaftsleitbild Berchtesgadener Land – erfolgreich wirtschaften an den Alpen



Das Berchtesgadener Land soll von Unternehmern und Fachkräften als moderner, leistungsstarker und gemäß der Markenpositionierung als lebenswertester Wirtschaftsraum an den deutschen Alpen gesehen werden. Das Leitbild für den Wirtschaftsraum Berchtesgadener Land gibt die zukunftsorientierten Entwicklungsziele vor, um die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landkreises bis zum Jahr 2025 voranzutreiben.

Im neuen Wirtschaftsleitbild sind folgende Ziele definiert:

Verantwortliches Gewerbeflächenmanagement

Wir unterstützen die Weiterentwicklung bestehender

Unternehmen und Neuansiedlungen durch die Bereitstellung von Gewerbeflächen. Es gelten die Grundsätze „Nachverdichtung geht vor Neuausweisung“ und „Hohe Wertschöpfung im Verhältnis zum Flächenverbrauch“. Dazu arbeiten die Kommunen und der Wirtschaftsservice eng zusammen.

Vorbildliches Energie- und Klimaschutzmanagement

Mit unserem Energie- und Klimaschutzkonzept streben wir eine Vorbildrolle an. Energie wird im Landkreis so weit wie möglich aus regionalen Quellen und zu wettbewerbsfähigen Preisen bereitgestellt.

Zukunftsfähige Mobilität

Wir setzen unser Verkehrskonzept konsequent um und arbeiten mit Nachdruck am zukunftsfähigen Ausbau der Verkehrswege im Personen- und Güterverkehr als

Grundlage für die wirtschaftliche Weiterentwicklung unserer Region und den Erhalt unserer hohen Lebensqualität. Wir unterstützen nachhaltige und umweltverträgliche Mobilität.

Moderne digitale Infrastruktur

Wir fördern eine leistungsfähige Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur als entscheidende Voraussetzung für den Erfolg unserer Unternehmen und die Attraktivität unseres modernen Wirtschaftsraums. Dies unterstützt der Landkreis mit digitalen Verwaltungsverfahren.

Ermöglichungskultur für Unternehmer und Bürger

Wir bieten Unternehmern und Bürgern einen Spitzenservice, der im Vergleich zu anderen Wirtschaftsräumen an den Alpen führend ist. Die politischen Entscheidungsabläufe und die Verwaltungsverfahren sind auf ein erfolgreiches Wirtschaften unserer Unternehmer und eine hohe Lebensqualität unserer Bürger ausgerichtet.

Wohnraum für Fachkräfte

Wir unterstützen die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Fachkräfte werden bei der Wohnungssuche unterstützt. Wir richten unsere politischen Entscheidungen, unser Handeln in der Verwaltung und die Aktivitäten unserer kommunalen Wohnungsunternehmen nach diesen Zielen aus.

Vernetzte Bildung

Wir verstehen Bildung als entscheidenden Standortfaktor. Mit einem hochwertigen und zukunftsorientierten schulischen, außerschulischen und beruflichen Bildungsangebot bieten wir jungen Menschen attraktive Entwicklungsperspektiven und machen unsere Region für Unternehmen und Fachkräfte interessant. Für ein erfolgreiches Fachkräftemarketing vernetzen wir Bildungsakteure. Wir setzen uns für die Ansiedlung von Bildungsinstitutionen gemäß unserer Markenpositionie-

rung ein und unterstützen die gesellschaftliche Akzeptanz der beruflichen Bildung.

Attraktive Arbeitsplätze und hohe Lebensqualität

Unsere Unternehmen unterstützen wir bei der Gestaltung attraktiver Arbeitsplätze mit den Schwerpunkten Familienfreundlichkeit, betriebliches Gesundheitsmanagement, Flexibilität, moderne Arbeitsmodelle und Arbeitswelten. Wir unterstützen zukunftsweisende Konzepte für die Nahversorgung unserer Bürger. Wir fördern ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot gemäß unserer Markenpositionierung. Wir erhalten unsere überdurchschnittlich gute medizinische Versorgung.

Spitzen-Wirtschaftsservice

Unser Wirtschaftsservice unterstützt Unternehmen aller Branchen bestmöglich und mit einem individuell auf sie zugeschnittenen Lotsenservice. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der intensiven Betreuung der heimischen Betriebe. Bei der Neuansiedlung ist es unser Bestreben, Unternehmen mit hoher Wertschöpfung im Verhältnis zum Flächenbedarf anzusiedeln. Eine weitere wichtige Aufgabe ist das Standortmarketing für den Wirtschaftsraum. Grundlage ist dabei die aktuelle Markenstrategie für die Marke Berchtesgadener Land. Verantwortungsvoll wirtschaftende Unternehmen werden als Markenbotschafter des Wirtschaftsraums in das Standortmarketing eingebunden. Eine gemeinsame Aufgabe von Wirtschaftsservice, Unternehmen und Bildungseinrichtungen ist es, dass heimische potenzielle Fachkräfte das attraktive Arbeitsplatzangebot kennen.

Die im Wirtschaftsleitbild definierten Ziele werden mit einem Maßnahmenplan hinterlegt, der regelmäßig durch ein professionelles Kennzahlensystem evaluiert wird.

Ziele werden kontrolliert

Die im Wirtschaftsleitbild definierten Ziele werden mit einem Maßnahmenplan hinterlegt, der regelmäßig durch ein professionelles Kennzahlensystem evaluiert wird.





Lessons Learned

Wanko nutzt neue Informationswege

Flächendeckende Einführung eines gemeinsamen Logistiksteuerungs-Systems bei zwölf Spediteuren durch Wanko und den auf den Gesundheitsmarkt spezialisierte Logistikdienstleister MedSL.

Vergleichbare Unternehmen, ähnliche Produkte und viele übereinstimmende Kunden: Bei diesen Rahmenbedingungen lohnen sich Kooperationen um die Logistikkosten in der Lieferkette zu optimieren. Vor diesem Hintergrund haben die B. Braun Melsungen AG und die Paul Hartmann AG das Joint Venture Medical Service und Logistik GmbH – kurz MedSL – mit Sitz in Recklinghausen gegründet.

Ambitioniertes Projekt

MedSL ist der gemeinsame Logistikdienstleister, der die Warenströme von Hartmann und B. Braun und weiteren Firmen der Gesundheitsbranche bündelt. Dabei disponiert MedSL die Fahrzeuge von zwölf Sammelgut-Spediteuren mit eigenen Umschlagpunkten, die bundesweit im Nachtsprung sämtliche Apotheken und Krankenhäuser beliefern. Gesteuert werden die Prozesse durch das Logistiksteuerungssystem von Wanko mit den Modulen PraMag, PraCar und PraBord für Lagerverwaltung, Tourenplanung und Telematik.

„2019 wurde die Lösung bei den ersten beiden Spediteuren eingeführt und soll nun Schritt für Schritt auch bei den übrigen Transportpartnern ausgerollt werden“, berichtet Thomas Kolbe, der das ambitionierte Software-Projekt seit Sommer 2018 leitet. Kolbe weiß genau, worauf er sich in Zukunft konzentrieren wird: „Jeder Spediteur braucht genügend Vorlauf vor der Inbetriebnahme, um seine internen Prozesse „zu üben“, denn wenn dabei individuelle Wünsche zum Ablauf auftreten, können wir diese gleich in das System integrieren. So besitzt dann jeder Spediteur schlussendlich das gleiche, für MedSL notwendige System, allerdings mit einem auf ihn eigens zugeschnittenen Programm“, erklärt der IT-Logistik-Fachmann.

Zweifel ausgeräumt

Einen gemeinsamen Fokus setzen Wanko und MedSL auf eine gründliche und anschauliche Information aller Transportpartner über das gemeinsam IT-System.

Im Rahmen einer Vollversammlung zeigte MedSL im November 2019 sogar einen rund zehnminütigen Film, der sämtliche Stufen der Lieferkette zwischen Versender und Empfänger aufzeigte. „Diese Art des Vorgehens

war für uns eine Premiere“, so Kolbe, der das Filmprojekt maßgeblich vorangetrieben hatte. Tatsächlich konnte der Film viele Zweifel ausräumen und auch die übrigen Spediteure von der Lösung überzeugen. Bis zum Sommer 2020 will er bei allen Med-SL Partnern das Lagerverwaltungssystem PraMag installiert haben. „Erst dann ist die Supply Chain flächendeckend einheitlich und durchgängig digitalisiert“, bekräftigt Kolbe, der die Nachtauslieferung seines Kunden schon häufig begleitet hat.

Geplante Zeitfenster

Gestartet wird der Lieferprozess mit der Erfassung der eingehenden Bestellungen bei B. Braun beziehungsweise der Paul Hartmann AG. Im nächsten Schritt wird beim jeweiligen Versender der Kommissionierauftrag erzeugt, der durch die Lagermitarbeiter termingerecht bearbeitet wird. Danach wird die Ware zum Versandbereich transportiert, während der begleitende Datensatz via Schnittstelle an das von der MedSL betriebene Wanko Logistiksteuerungssystem übergeben wird. Im Versandbereich startet anschließend die tägliche Belieferung der MedSL-Umschlagpunkte in ganz Deutschland.

Die avisierten Vorlauftransporte verschiedenster Kunden der MedSL kommen in der Regel im geplanten Zeitfenster am Umschlagpunkt an und werden dort einer Endladerampe zugewiesen. Nach dem Andocken beginnt die Entladung, wobei jedes Gebinde gescannt wird. Noch auf dem Weg zur Lagerzone informiert das Handheld über den nächsten freien Stellplatz. „Dadurch haben auch neue Mitarbeiter eine schnelle Orientierung und der Prozess wird sicherer“, erklärt Kolbe. Anschließend wird das Gebinde abgestellt und per Barcode-Scan mit dem vorgeschlagenen Platz verheiratet.

Platzfremd einlagern

Mit dem System lassen sich unterschiedliche Prozesse bis hin zu einer chaotischen Lagerhaltung realisieren. Läuft zum Beispiel eine Relation über, so lassen sich Gebinde platzfremd einlagern und sind dennoch vom System und damit vom Personal schnell auffindbar. Neben empfangerreinen Gebinden werden aber auch Mischgebände vereinnahmt und auf separaten Lagerplätzen abgestellt. Für das Vereinzeln dieser Mischgebände wird die Zeit zwischen den Entladevorgängen genutzt. Hier kommt die in PraMag integrierte Dekonsolidierungs-Funktion zum Einsatz. Nach der Vereinzlung werden alle Barcodes gescannt mit einem übergeordneten Barcode verheiratet. Bei jeder weiteren Umlagerung muss nun lediglich der übergeordnete Barcode gescannt werden.

Mit System verladen

Die Disposition ist die zentrale Leitstelle der Umschlagpunkte, an der alle Aufträge zusammenlaufen. Hier sorgt PraMag für eine schnelle und einfache



Übersicht über den Entladestatus, der in Prozentwerten angegeben wird. Um die Aufträge zu verplanen, nutzen die Disponenten das Tourenplanungsmodul PraCar. Damit werden die Aufträge manuell, teil- oder vollautomatisiert zu optimierten Touren zusammengefasst. Diese werden dann „just in time“ an PraMag übergeben. Der Disponent kann nun im Leitstand den aktuellen Bereitstellungsstatus überwachen und schnell auf Auffälligkeiten reagieren.

Sind die Touren bereitgestellt, werden sie mit PraCar an die Handhelds der Auslieferungsfahrer gesendet. Diese starten um vier Uhr morgens mit der Verladung, für die sie sich zunächst mit ihrem Handheld in der Lager-App anmelden und dort eine Übersicht der Rollkarte mit der Beladereinfolge erhalten.

Mit der Auswahl der ersten Tourposition werden dem Fahrer die Stellplätze der Ware angezeigt. Anschließend wird er zielgerichtet zur Ware geführt und kann diese mittels Scannung auf sein Fahrzeug verladen. Die Liste der Sendungen innerhalb der Tourposition wird

dabei Schritt für Schritt angepasst, was für maximale Transparenz und Übersicht sorgt.

Kontinuierlich synchronisiert

Die Auslieferung startet der Fahrer mit dem Telematik Modul Prabord, während der Disponent den jeweiligen Status der Touren im Leitstand verfolgen kann. Beim Kunden angekommen, entlädt der Fahrer die Ware und scannt diese bei Übergabe. Der Kunde quittiert sie auf dem Display. Abweichungen wie zum Beispiel Schäden oder Annahmeverweigerungen notiert der Fahrer direkt am



Handheld. Dieses wird kontinuierlich mit der Tourenplanungssoftware synchronisiert, so dass die Sendung in PraCar umgehend als ausgeliefert gekennzeichnet wird... inklusive der am Bildschirm eingeblendeten Unterschrift des Kunden.

Autoren: Marcus Walter, Thomas Kolbe, Christian Schulz



Ausbildung, Fortbildung, Retroperspektive.

Neulich war wieder einer dieser Tage, an dem sich alles mal wieder überschlägt. Genau betrachtet, eigentlich ein positiver Tag. Sie kennen es sicher auch, wenn man dann im Gewusel und im täglichen Geschäft den Blick über den Tellerrand hinaus gelegentlich verliert.

„Ich finde die Firma und wie wir uns verändern, was wir tun und anpacken, richtig gut.“

Es war knapp 17.00 Uhr, als mich etwas, nicht so ganz Alltägliches, aus dem Hamsterrad riss. Ein junger Kollege, so um die 20, betrat mein Büro und fragte mich, ob ich mal kurz Zeit hätte und schloss - die Frage unbeantwortet lassend - die Tür hinter sich. „Christian, ich muss mal was loswerden.“

Irgendwie beschlich mich ein komisches Gefühl. „Christian...“ fing er mit einer, für mich stimmungsmäßig nicht ganz identifizierbarer Verve in der Stimme, an. „Christian, ich finde die Firma und wie wir uns verändern, was wir tun und anpacken, richtig gut. Ich sehe unsere Baustellen, ich sehe wie wir diese angehen und schließen und ich finde es gut, wie wir miteinander umgehen.“

Er stand auf, bedankte sich groteskerweise für die zwei Minuten Zeit (was doch völlig normal ist, dass man sich Zeit für die Kollegen nimmt oder etwa nicht?) und lies mich etwas verdutzt zurück.

Ich war derart aus dem Kontext gerissen, dass ich begann darüber nachzudenken, was 2019 eigentlich so alles passiert war, natürlich verschwammen die Zeiträume in meinen Gedanken etwas und es flossen auch Dinge aus den Vorjahren ein, aber bitte....

„Ich glaube, wir waren einfach authentisch, wir alle haben genetztwerkt und junge Menschen, die positiv wirkten, einfach mal angesprochen.“

Der noch jüngere Kollege (das schreibe ich deswegen, weil ich mich auch noch jung fühle) gehört bei uns im Haus zu unserem Nachwuchsteam, wenn man das so bezeichnen will. Ende 2016 machten wir uns damals auf den Weg um Fachkräfte zu suchen, was uns auch oftmals gelang. Aber und das war ein wesentlicher Baustein, wir setzten damals auch auf den Nachwuchs. In der „Bayerischen Prarie“ diagnostizierte mir damals ein professioneller Unternehmensrecruiter, der seine, wie er sagte „willigen“ Fachkräfte anbot, werde man kein Glück mit der Suche nach geeignetem Nachwuchs für das Unternehmen haben.

Naja, retroperspektiv gesehen war der Anfang damit und mit der systematischen Ausbildung auch wirklich nicht einfach. Aber... der Kollege, der gerade da war, gehört zu einem, inzwischen 26-köpfigen starken Nachwuchsteam (in allen Bereich des Unternehmens eingesetzt), bestehend aus Studenten, Auszubildenden und bereits voll im Einsatz befindlichen EntwicklerInnen und ProjektmanagerInnen. Unsere Ausbildungsquote haben wir in den letzten Jahren auf 14% erhöht.

Gerade als ich diese Zeilen schreibe, überlege ich mir, was wir in diesem bereits 1997 avisierten „war for talents“ so geleistet haben? Wir waren weder auf Berufsbildungsmessen, noch an Schulen, noch haben wir über die Maßen dafür geworben oder waren in sozialen Medien präsent.

Ich glaube, wir waren einfach authentisch, wir alle haben genetztwerkt und junge Menschen, die positiv wirkten, einfach mal angesprochen. Denjenigen, die dann zum Vorstellen gekommen sind, haben wir ehrlich gesagt, wer wir sind, wie wir sind und wo wir hin wollen. Genau genommen: Wir haben alles anders als der Standard gemacht, der in so manchem „Personalhandbuch“ empfohlen wird, immer weg vom Statischen und Aufgesetzten. Über die Zeit kamen immer mehr junge Leute zu uns, denn es hatte sich wohl auch rumgesprochen, dass bei uns Entwicklung - im wahrsten Sinne des Wortes - möglich ist. Und: Bei uns ist es besonders wichtig, dass Erfahrene und Junge zusammenkommen und voneinander profitieren.

Mir fiel ein, dass wir ja auch in Sachen Fortbildung einiges auf die Reihe gebracht haben. Im Jahr 2019 entstand ein neues Projektmanagement Handbuch, das nun im Jahr 2020 die Grundlage für die Fortbildung unserer Projektmanager darstellen wird. 26 PMs werden von der Firma Wanko auf Basis des IPMA-Standard in Sachen Projektmanagement geschult. Alte Hasen und junge Füchse gleichermaßen..

Ich frage mich, ob der Terminus „war for talents“ so richtig ist und ob wir uns in bewegten Zeiten wie diesen nicht auf ein „Ärmel hochkrempeln, anpacken, authentisch bleiben und Dinge einfach mal anders tun“ verständigen könnten. Wichtig ist, im Unternehmen Freiraum zu geben und sich Zeit zu nehmen, mal anderen zuzuhören.

In diesem Sinne:
Machen wir weiter. Die Arbeit wartet.

Autor: Christian Schulz



Jugend forscht

So oder so ähnlich könnte man unser Ausbildungsprojekt 2019 bezeichnen. Mit der Maßgabe eine Software zur Unterstützung unseres Projektmanagements zu entwickeln, galt es Alles, was in realen Projekten auch passiert, zu erleben, zu verstehen, zu koordinieren und wenn nötig auch zu erleiden.



Das agile Projekt-Team musste sich organisieren und Sprints mit einer extrem kurzen Laufzeit sowie unter Zeitdruck auf die Straße bringen.

Dabei agierte ein erfahrener Kollege als Kunde, bzw. Productowner, der wie im richtigen Leben, eine schnellstmögliche und kostensparende Software haben wollte.

Zielsetzung des Projektes war es, den Wanko-Teamgeist zu inhalieren, die Herausforderungen beim Kunden zu erleben und gleichzeitig extrem strukturiert und prozessorientiert zu bleiben. Auch das Rollenverständnis, die Aufgabengebiete der einzelnen Berufsfelder Entwicklung, Systemintegration und Projektmanagement zu vereinen war Teil des Projektes. Am Ende stand ein funktionsfähiger Prototyp von PraProject.

Autor: Christian Schulz

Resümee:
**mission
accomplished.**



Der Mann und das „Mehr“

Interview mit Helmut Tischlinger

Liebe Leserinnen und Leser, wir könnten Sie auch mit allerei Werbung „zuschreiben“ in unserer Logistik Life. Aber wie viele unserer Leser inzwischen wissen, liegt uns das fern. Unser Titel für diesen Abschnitt „Der Mann und das Mehr“ ist nicht von ungefähr gewählt.

Der Mann, dessen Arbeit ich hier skizziere, ist eine Art Steuermann. Support, das bedeutet oft Turbulenzen, Stürme und auch unbekannte „Mehrungeheuer“ tauchen oft aus dem großen Nichts auf. Seinem Job entsprechend ist Helmut Tischlinger wirklich passionierter Segler. Einer, der zu Orkanstärke anwachsen kann, aber auch einer, durch dessen große Hilfsbreitschaft, durch sein unfassbares Fachwissen und durch sein großes Herz das Wanko-Team seit 30 Jahren stärkt. Er hat als Entwickler begonnen, als Projektmanager die wilden 80er und 90er gerockt und ist jetzt im Support Orkan und sanfter Wind zu gleich.

Das österreichische Original Helmut Tischlinger gehört bei uns zu den erfahrenen Haudegen, die gemeinsam mit dem Knowhow der jungen wilden diese Melange ausmachen, die das Wanko Team beschreibt. Unser Gespräch beginnt mit einer Wetterstandsabfrage, denn Helmut Tischlinger befindet sich gerade auf Mallorca. Auf einer Insel, mitten im Meer und wie immer ist er auch fern ab der Heimat erreichbar.

Es ist im Berchtesgadener Land einer dieser ungemütlichen Herbsttage, mit ein bisschen Schnee, etwas mehr Feuchte und dieser Kälte, die in die Glieder schleicht. Per Videokonferenz kommen wir zusammen.

**Helmut... guten Morgen...
wie ist das Wetter bei Euch?**

Na heute is´ nicht so. Es hat geregnet, der Dackel hat nur 100 Meter geschafft.
Wir lachen beide los.

**„Besonders ist
der Job auch deswegen,
weil er die Möglichkeit
bietet, Hilfe zu
leisten.“**

Helmut, dein Job verlangt viel, was macht diesen so besonders? Ist er eigentlich Besonders?

Ja. Ich denke schon, dass unser Job besonders ist. Wir, das Supportteam, sind ja irgendwie der Tim Bendzko von Wanko, der mal sang: „Muss nur noch schnell die Welt retten, noch 148 Mails checken, wer weiß, was mir dann noch so passiert.“ Zu dem Lied hab ich schon eine besondere Beziehung.

Besonders ist der Job auch deswegen, weil er die Möglichkeit bietet, Hilfe zu leisten. Dazu habe ich auch das nötige Sendungsbewusstsein. Besonders auch deswegen, weil wir ja in einem Familienunternehmen arbeiten und nicht irgendein anonymes Callcenter sind. Und für mich persönlich ist er deswegen besonders, weil die Firma Wanko ein wesentlicher Teil meiner Lebensgeschichte ist. Ich arbeite jeden Tag daran, die Welt etwas besser zu machen. Zumindest die Wanko-Welt der Kunden. Und bisher konnten wir immer helfen.

Wenn du die letzten Jahrzehnte Revue passieren läßt, gibt es etwas über das du heute noch besonders lachen musst?

Natürlich, es gibt viele lustige Geschichten. Diese sind vor allem den Situationen geschuldet. Ich kann mich gut daran erinnern, als wir Anfang der 90iger bei einem riesigen Porzellanhersteller, in einem gigantischen Lager, ein Staplerleitsystem eingeführt haben.

Ich schätze es war 89. Ich bin gerade auf einer Radtour und plötzlich kommt ein Anruf. Damals hatte ich so ein neumodernes Ding, ein Funktelefon zum Aufklappen. Mancher sagte damals noch, dass sich die Dinger nie



Helmut Tischlinger

auch ein Staplersystem ein. Als wir mit der Installation fertig waren, fehlten alle Staplerfahrer zur Schulung. Dem Chef im Lager waren wir damals höchst suspekt. Er glaubte nicht an unsere Systeme, aber wo seine Staplerfahrer abgeblieben waren, wusste er auch nicht. Also traten wir den Beweis an und orteten die Fahrer aufgrund ihrer letzten Buchungen. Die hatten sich alle sauber zugeparkt und in einer Art Röhrensystem zum Schlafen gelegt.

„Wir brauchen Handschlagqualität und das, obwohl wir unsere Kunden ‚nur‘ am Telefon haben.“

durchsetzen würden, aber das ist eine andere Geschichte. Nun, ich saß also auf dem Rad, gerade gings bergauf. Mit einer akrobatischen Nummer, mit der man mich damals beim Zirkus anmelden hätte können ging ich ans Telefon und keuchte ein angestregtes „Ja, bitte?“ ins Telefon.

Der Kunde am anderen Ende war ziemlich fertig: „Die Fertigung steht“ hört ich die leicht hyperventilierende Stimme!“

Nach langem Hin und Her war die letzte Möglichkeit, dass etwas an der Leitung „defekt“ ist. Ich empfahl „mal den Stecker ziehen“. Bis heute bleibt mir der verblüffte Kunde in Erinnerung als ich ihm in seinem Büro, auf dem Fahrrad bergauf fahrend beschrieb, wo der entsprechende Stecker in seinem Büro ist.

Ein anderes Mal waren wir beim Kunden vor Ort...des war der Wahnsinn (er lacht hellauf los). Wir führten

Gerade gestern hatte ich auch ein nettes Erlebnis: Wir hatten eine perfekte Umstellung beim Kunden. Ich schrieb diesem, dass ich nun das Büro schließen würde, aber am Handy noch für ihn erreichbar wäre. Er schrieb zurück, dass er mir zumindest soviel Zeit geben würde, dass ich noch mit dem Hund rausgehen könne. Wir hörten nichts mehr von einander im Rahmen der Umstellung.

Was ich sagen will, nicht jeder Kontakt ist nüchtern und trocken. Die Leute bekommen schon von meinem Leben auch einiges mit und es entstehen besondere Dinge. Zwischen Menschen. Und das muss auch so sein.

Wir Wankorianer kennen dich als hochemotionalen Mann, was macht dich wirklich wild?

(...erstmal Schweigen am Telefon. Ein tiefes Atmen).

Ich weiß, was mich wild macht und dies ist gleichzeitig eine große Schwäche von mir. Gegen Dummheit und Ignoranz bin ich nicht sehr tolerant. Es ist zwar immer

eine subjektive Wahrnehmung und meine Aufgabe als Mensch ist es dieses Manko bei mir selbst zu beheben, aber da bin ich wie ein Zyklon.

Was ist wichtig im Support, wodrauf kommt es deiner Meinung nach bei diesem Job an?

Ehrlichkeit. Denn diese ist die Basis für Vertrauen, und das muss man sich erarbeiten. Das geht auch nur mit klaren Ansagen. Mit dem gewonnenen Vertrauen kann man mächtig helfen und daraus entwickelt sich diese enorme Stärke, die dann heutzutage wohl Teamspirit heißt. Wir brauchen Handschlagqualität und das obwohl wir unsere Kunden „nur“ am Telefon haben.

Und weißt du, was das Tolle ist? Ich darf das so leben. Seit über 30 Jahren ist bei uns die Devise: zuerst helfen und beheben und dann klären wir das Warum und Wieso. Früher war natürlich die Frequenz eine andere, aber für uns gilt dies noch heute. Für die 24-Stunden-Schichten von früher haben wir heute gar keine Notwendigkeit mehr. Wir sind besser organisiert, haben mehr Übersicht. Dafür haben sich die Probleme geändert, diese sind viel komplexer.

„Seid ehrlich im Umgang miteinander. Auch wenn es manchmal weh tut.“

Inzwischen hat sich das Team ja deutlich erweitert und ist jünger geworden. Was gibt du den „Jungen“ mit auf den Weg?

Ich muss es wiederholen: Seid ehrlich im Umgang miteinander. Auch wenn es manchmal weh tut. Aber es muss immer wahr sein. Am Ende kommt man im Job, im Leben und vor allem im Umgang miteinander leichter ans Ziel. Über die Jahre ist das für mich immer wichtiger, bedeu-

tender und zielführender geworden. Der einfache faktenbasierte, ehrliche Diskurs ist das Allerwichtigste. Er bringt Erfolg und Entwicklung. Wenn ich über das Meer der sozialen Medien blicke, wirke ich vielleicht wie ein Dinosaurier, aber es ist die Wahrheit.

Die Jungen müssen ihre Neugierde behalten, ihre Wissbegierigkeit und ihren Forschergeist. Auch das Unbekümmerte.

Ich weiß, ich schone niemanden. Aber damit mache ich mir mein Leben sehr einfach. Und der tolle Nebeneffekt ist die Einfachheit im Umgang mit den Leuten.

„Kunden sind bei uns noch auf eine ganz eigene Weise Teil der Wanko-Familie.“

Was kannst du unseren Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben?

Da habe ich die andere Message, die ich los werden will: Willkommen in der Firma Wanko. Wir sind Spezialisten in unserem Bereich. Kunden sind bei uns noch auf eine ganz eigene Weise Teil der Wanko-Familie. Wir wollen unsere Kunden nicht ausbeuten, sondern den gemeinsamen Erfolg erreichen. Wir haben das drauf.

Ich, der Helmut, kann das nicht allein. Aber wir sind ein bärenstarkes Team und über die letzten Jahre immer leistungsstärker geworden. Das Tolle ist, dass ich das alles erleben darf, diesen Erfolg.

Ich verdränge jetzt einfach mal diese wirklich wenigen Kunden, die wir verloren haben. Aber auch nüchtern betrachtet ist es eine Erfolgsgeschichte, bei großen Kunden, wie bei Kleinen.

Optimierung der Prozesse.



Über was stolpern viele? Gibt es Tipps die du geben kannst?

Wie gehen Projekte NICHT erfolgreich? Das ist die Angst, die ich täglich erlebe. Aber man muss es anders angehen!

Bloß nicht verzetteln, Dinge sauber durchdenken und zwar am Anfang, klare Strukturen in den Betrieben schaffen, Aufgaben sauber beschreiben, daran denken, dass auch sein Einsatz als Kunde wichtig ist, erst den Test und dann den Rest... und vor allem sich um seine Mitarbeiter kümmern.

Ich hatte immer wieder Mitarbeiter von Kunden am Telefon, die sagten: Wenn Wanko nicht mehr ist, dann gehen wir. Bei uns findet der Kunde noch die Mitarbeiter, die auch vor 10 Jahren schon da waren.

Autoren: Christian Schulz, Helmut Tischlinger

*„Bloß nicht verzetteln,
Dinge sauber
durchdenken und
zwar am Anfang.“*

Die Wanko Informationslogistik GmbH ist einer der wenigen Anbieter in Europa, die Logistiksteuerungssysteme entwickeln, die den gesamten Bereich der Logistikkette optimiert steuern. Das System besteht dabei aus drei perfekt aufeinander abgestimmten Hauptmodulen.

Während das Tourenplanungssystem PraCar und die Telematiklösung PraBord den gesamten Transportprozess begleiten, steuert das Lagerverwaltungssystem PraMag sämtliche Warenbewegungen. Über eine zentrale Schnittstelle mit dem Warenwirtschaftssystem werden Auftrags- und

Bestandsdaten ausgetauscht. Alle drei Module arbeiten auf einer einheitlichen Datenbasis.

Diese Lösung ist einzigartig, durchgängig und transparent. Damit ermöglicht die Software das kostenoptimale Planen und Durchführen sämtlicher Logistikprozesse. Die Module können eigenständig eingesetzt oder im durchgängigen System kombiniert werden.

Durch die Verknüpfung von Tourenplanungssoftware, Lagerverwaltungssystem und Telematik wird die vollständige Transportkette zwischen den Standorten und über Unternehmensgrenzen hinaus abgebildet.

PraMag
Lagerverwaltungs-Software



PraCar
Tourenplanungs-Software



PraBord
Telematik-Software



Unsere Arbeitswelt verändert sich

– und mit ihr die Art und Weise, wie wir für Sie arbeiten. Auf die Herausforderungen der Zukunft antworten wir mit unserer Strategie 2025.

Fachkräfte für Unternehmen

In den kommenden 10 bis 20 Jahren stehen erheblich weniger Arbeitskräfte zur Verfügung: Viele Menschen werden in den Ruhestand gehen – gleichzeitig rücken nicht genügend jüngere Beschäftigte nach. Wir reagieren auf den demografischen Wandel, in dem wir Sie als Arbeitgeber intensiv dabei unterstützen, Fachkräfte auszubilden oder zu gewinnen – im Inland und, wo nötig, auch im Ausland.

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Traunstein
bringt weiter.

Vernetzte Beratung für Jugendliche

Für junge Menschen soll der Übergang von der Schule in den Beruf möglichst reibungslos sein. Wir vernetzen wir uns noch intensiver mit Schulen und Unternehmen. Wer eine Ausbildung machen möchte soll so früh wie möglich fachkundig beraten werden.

Ein Berufsleben lang gut beraten

Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wie die Digitalisierung oder die Auswirkungen des demografischen Wandels mit einer älter werdenden Bevölkerung verändern das Arbeitsleben jedes Einzelnen.



Die Anforderungen in Berufen ändern sich, neue Berufe entstehen und andere fallen weg. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wechseln häufiger die Stelle oder Tätigkeit als früher. Darum setzen wir verstärkt auf eine individuelle, lebensbegleitende Berufsberatung, die alle Phasen des Arbeitslebens abdeckt.

Digitaler Service für alle Kundinnen und Kunden

Wir wollen, dass Sie unsere Angebote und Leistungen ohne großen Aufwand in Anspruch nehmen können. Unsere Online-Angebote, können Sie bequem zuhause oder unterwegs nutzen. Der Anfang ist bereits getan – zum Beispiel die Online-Arbeitsbescheinigung für Unternehmen. Gleichzeitig legen wir weiterhin großen Wert auf den persönlichen Kontakt. Wir beraten Sie auch in Zukunft persönlich oder am Telefon. Unser Arbeitgeber-Service besucht Sie gerne.

Neuestes Know-how für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch unsere wichtigste Ressource. Wir investieren in Zukunft noch stärker in die Qualifikation der Fach- und Führungskräfte. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass wir Sie weiterhin bestmöglich unterstützen.

Autorin: Birgitta Teder

Jutta Müller
Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Traunstein



Ganzheitliche Tourenoptimierung

– Transportkosten um 18 Prozent senken –



Das Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI, ASSMANN Büromöbel, der Türen und Fensterhersteller PaX und die Wanko Informationslogistik GmbH haben gemeinsam untersucht, wie sich gefahrene Kilometer und CO₂-Emissionen durch ein Verzahnen von automatischer Tourenplanung, Laderaumoptimierung und Produktionsplanung reduzieren lassen. Das Projekt namens "OptiCap" wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Die Qualität der IT-gestützten Planungssysteme hat einen hohen Stand erreicht: In nur wenigen Sekunden werden mit bewährten Algorithmen optimale Touren unter Berücksichtigung diverser Restriktionen gebildet.

Viele Unternehmen haben den Nutzen der automatischen Tourenoptimierung erkannt. Bei ihnen spielt die Digitalisierung der Tourenplanung beim Senken der Transportkosten eine wesentliche Rolle.

Suboptimierer als Herzstück

Bei Ware, die in Rollbehältern oder auf Paletten ohne Überhänge transportiert wird, ist der Kapazitätsvergleich während der Tourenoptimierung für ein System relativ einfach.

Deutlich schwieriger wird es, wenn es sich um sperrige Ware, wie zum Beispiel Büromöbel handelt, die manuell in einen LKW-Koffer verladen werden. Dabei wird der Stauraum auf Grund der Erfahrung der Versandmitarbeiter gefüllt. Ein weiteres Beispiel sind Fenster mit unterschiedlichen Größen und Vorbauten, die sich bislang nur mit persönlicher Erfahrung optimal auf Gestellen positionieren lassen.

Um die Nutzung des Laderaums zuverlässig und computergestützt zu optimieren, wurde das Projekt OptiCap ins Leben gerufen. Das Herzstück ist ein vom Fraunhofer IVI entwickelter Zusatz-Optimierer.

Die Parametrisierung dieses Programms erfolgt mit Hilfe einer Gruppierung aller Produkte. Anschließend werden Packregeln pro Gruppe definiert, die beim Start des Programms aus Textdateien der Anwendungspartner gelesen werden. **Die Dateien können damit nach definierten Regeln jederzeit vom Anwender geändert werden.**

Restriktionen für die Beladung der Transportgestelle:

- Maximalgewicht (incl. Bock): 2 t
- Abstand zwischen allen Fenstern (innerhalb und zwischen Reihen): 10 mm
- Ein Element muss zu mindestens 65% auf der Grundfläche des Bocks aufliegen
- Ein absteigendes Höhenprofil ist wichtig
- In einer Reihe stehende Fenster dürfen maximal 30 cm Höhenunterschied aufweisen
- Das breiteste Element bestimmt die Bockbreite
- Das höchste Element bestimmt die Höhe des Bocks
- Fenster mit montierten Rollladenaufsatzelement (RAE)
 - stehen nie auf dem RAE und
 - können über den Bock hinausragen, wenn sie nicht breiter als 1600 mm sind
- Die Einschränkung bezüglich der Drehbarkeit bezieht sich auf das Vertauschen der Breite und Höhe
- Die Ablade-Reihenfolge muss beachtet werden



10 Fenster pro Gestell

Das beim Türen- und Fensterhersteller PaX hinterlegte Regelwerk arbeitet zum Beispiel mit den folgenden Informationen: Die Transporte von Fenstern und Türen erfolgen auf Transportgestellen, sogenannten Böcken. Mehrere Fenster können unter Berücksichtigung von Beladeregeln auf einem Bock transportiert werden. Ziel ist ein möglichst auftragsreines Beladen. Mischböcke entstehen nur bei kleinen Aufträgen oder Resten von großen Aufträgen, die keinen separaten Bock mehr füllen. Auf eine Wechselbrücke passen circa 80 Fenster, während ein Gestell rund 10 Fenster aufnehmen

kann. **Beim Beladen der Transportgestelle und Wechselbrücken sind eine Reihe von Restriktionen zu beachten, die in der nebenstehenden Aufzählung aufgeführt sind.**

Der Zusatz-Optimierer wurde von Wanko in das PraCar Tourenplanungs-System integriert. Während des Optimierungslaufs der Tourenplanung wird permanent eine Anfrage an den Zusatz-Optimierer gesandt, ob die Sendung für die Tour geeignet ist und sich verladen lässt. Nach der Tourenplanung wird eine optimale Belegung des Laderaums angezeigt.

Die neu entwickelten Produktionsplanungen wurden für die beiden Industriepartner unterschiedlich gelöst. Während die Planung der Produktion für PaX auf einer Engpassanalyse basiert, die ebenfalls in den Zusatz-Optimierer eingebunden ist, wurde in dem Forschungsprojekt für den Büromöbelhersteller Assmann eine eigene Produktionsplanung entwickelt. Dem System werden die Grund- und Pufferkapazitäten der Bänder pro Produktionstag hinterlegt, wobei auch saisonale Schwankungen berücksichtigt werden.

Daneben werden dem Artikel die benötigten Bandkapazitäten mitgegeben. Während des Optimierungslaufs wird die Kapazität ständig mit dem Bedarf verglichen. Nach dem Optimierungslauf wird zudem eine Glättung der Produktionskapazitäten auf eine Produktionswoche vorgenommen. Als Ergebnis erhält der Disponent eine Belegung der Produktionsbänder.

Restriktionen für die Beladung der Wechselbrücken:



- Es ist darauf zu achten, dass im Verlauf der Tour die Gewichtsverhältnisse auf den Brücken nicht einseitig werden
- Es wird generell von hinten nach vorne abgeladen
- Es gibt Einschränkungen für die Bock-Positionen:
 - Es darf nur von der linken Seite abgeladen werden
 - Es darf nur von der rechten Seite abgeladen werden
 - Das Ziel ist nicht mit Hänger zu erreichen. Der Bock muss auf Motorwagen umgeladen werden (kombinierbar mit links oder rechts)
- Luftsäcke müssen als Abstandshalter zwischen allen Böcken und zwischen den Böcken und der Bordwand eingefügt werden. Der (maximale oder minimale) Abstand zur Bordwand beträgt 300 mm.

13 Prozent weniger Kilometer

Der durch den Einsatz einer integrierten Touren-, Laderaumoptimierung und Produktionsplanung entstehende Nutzen spiegelt sich vorrangig in einer qualitativen Verbesserung der Arbeitsabläufe wider.

Die bislang zeitaufwändigen, manuellen Vorbereitung eines Beladepans der LKWs und die Abstimmung der Touren mit den Produktionskapazitäten werden deutlich reduziert. Neben der qualitativen

Verbesserung der Arbeitsprozesse schlagen vor allem die quantitativen Kosteneinsparungen zu Buche.

Auf Basis der vorliegenden Beispieldaten wurden rund 13 Prozent der gefahrenen Kilometer und etwa 18 Prozent der Transportkosten eingespart. Diese Werte sind in der Praxis mit den heutigen Verkehrssituationen noch zu bestätigen.

Hintergrund: Assmann Büromöbel

Die Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG ist ein mittelständisches Familienunternehmen, dessen Wurzeln bis auf das Jahr 1939 zurückreichen.

Am Firmensitz in Melle entwickelt und produziert Assmann hochwertige Schreibtische, Stauraumkonzepte, Docking- und Stellwandsysteme sowie Loungemöbel. Der Service reicht von der individuellen Beratung über die professionelle Raumplanung bis hin zur Auslieferung mit eigenen Lkws und der Montage vor Ort. Pro Tag werden in Melle rund 2.000 Möbel produziert. Weitere Infos unter www.assmann.de

Hintergrund: PaX

Die PaX AG mit Sitz in Ingelheim führte 1989 als eines der ersten Unternehmen die computergestützte Fließbandfertigung von Fenstern ein.

2008 kam ein webbasiertes ERP-System hinzu, das nicht nur die Prozesse im Unternehmen steuert, sondern erstmals den Händlerkunden die Möglichkeit gibt, ihre individuellen Angebote und Bestellungen-Online zu erstellen. Das Unternehmen verfügt über Produktionsstandorte in Hermeskeil, Frimmersdorf, Rositz und Bad Lausick und beschäftigt rund 550 Mitarbeiter. Weitere Infos unter www.pax.de.

Autor: Alexander Fuchs, Vertrieb und Kundenservice, Wanko Informationslogistik GmbH

Komplexe Vorhaben schlank und erfolgreich managen

Wanko setzt auf Projektmanagement
nach internationalen Standards

Effiziente, gut geplante und stabile logistische Prozesse bilden heute das Rückgrat der Wirtschaft. Die Planung und Steuerung der Warenströme erfolgt mit Hilfe ausgeklügelter Algorithmen und leistungsfähiger Software-systeme wie zum Beispiel den Produkten PraCar, Pra-Mag und PraBord aus dem Hause Wanko.

Doch wie entstehen diese komplexen Systeme, wie werden Sie bei Kunden eingeführt und wie optimiert? Die Antwort lautet, in einer Vielzahl von Projekten in denen Spezialisten der unterschiedlichsten Fachbereiche wirkungsvoll zusammenarbeiten.

Um auch bei zunehmender Komplexität die kunden- und ergebnisorientierte Projektdurchführung sicherzustellen wurde bei Wanko ein Projektmanagement-Handbuch entwickelt. Auf Grundlage der international gültigen Standards der IPMA International Project Management Association erarbeitete Wanko ein unternehmensspezifisches Vorgehensmodell für die Abwicklung von internen und externen Projekten.

Praxisbewährte Ansätze pragmatisch umgesetzt

Gemeinsam mit den Projektmanagement Spezialisten des Beratungs- und Trainingsunternehmens VOSS-CONSULTING GmbH, Würzburg & München wurde das dafür nötige Trainings- und Einführungskonzept erarbeitet und erfolgreich umgesetzt.

Nach einer initialen Schulungsreihe für Führungskräfte, Projektmanager und Teammitglieder wurde das bisherige Know-How in drei Workshops zusammengetragen, diskutiert, optimiert und in Form von kurzen Handlungsanweisungen und Rollenbeschreibungen in einem Projektmanagement-Handbuch dargestellt.

Das Ergebnis ist ein schlanker, pragmatisch anwendbarer Leitfaden, der eine standardisierte und transparente Projektabwicklung sicherstellt und den Projektmanagern im Arbeitsalltag Unterstützung und Arbeitserleichterung





„Zur Abwicklung der Projekte wird dabei auf agile und klassische Projektmanagementansätze zurückgegriffen.“

bietet. Zur Abwicklung der Projekte wird dabei auf agile und klassische Projektmanagementansätze zurückgegriffen.

Durch die Kombination beider Vorgehensweisen wird während der Projektdurchführung die nötige Stabilität bei gleichzeitiger Flexibilität erreicht. Nach Klärung des Auftragsumfanges und der Rahmenbedingungen wird eine Gesamtprojektplanung erstellt und mit dem Kunden abgestimmt. Projektbestandteile mit unklaren oder unscharf formulierten Anforderungen werden dann gemeinsam mit den Kunden schrittweise geklärt und im Rahmen der agilen Entwicklung realisiert. Durch diese Vorgehensweise erhalten Wanko-Kunden eine hohe Planungssicherheit. Sie kennen die für sie wesentlichen Eckdaten des Projektes, können aber gleichzeitig bei der Umsetzung des Projektes auftretende Erfordernisse in einem definierten Rahmen einbringen.

Das Beste aus zwei Welten

Um das in einem ersten Schritt eingeführte Projektmanagementsystem zukünftig noch weiter zu optimieren, ist als nächster Schritt die Zertifizierung der Wanko

Projektmanager auf Grundlage der IPMA® ICB 4.0 geplant. Die ICB Individual Competence Baseline ist der internationale Kompetenzstandard der IPMA® International Project Management Association. Der von den Trainern der VOSS CONSULTING GmbH vermittelte und zu Grunde liegende hybride Projektmanagementansatz integriert die gesamte Bandbreite an Projektmanagement-Methoden, von klassisch-linear bis agil. Ein Zertifikat nach diesem Standard genießt eine weltweite Anerkennung.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Zertifizierung bauen die Projektmanager ihre Handlungskompetenz durch die Bearbeitung und Reflektion realer Projektsituationen weiter aus und erhalten weitere Anregungen durch die praxis-erfahrenen Trainer der VOSS CONSULTING GmbH. Die dadurch erworbene gemeinsame Sprache des Projektmanagements stellt das Fundament dar für die internationale Zusammenarbeit mit Kunden in einer zunehmend stärker vernetzten Welt.

Autor: Johannes Voss, VOSS CONSULTING GmbH



Neustart ohne Big Bang

Mit einem mehrstufigen Einführungskonzept können Lagerverwaltungs-Systeme bei laufendem Betrieb fast reibungslos ausgetauscht oder eingeführt werden.

Arbeitsabläufe ändern, Strukturen anpassen, die gesamte Steuerungs-Software in der Lagerlogistik umstellen und gleichzeitig neue Bediengeräte einführen: Projekte mit derartigen Auswirkungen bergen hohe Risiken und treiben den Verantwortlichen Schweißperlen auf die Stirn. Dies gilt umso mehr, weil funktionierende IT-Lösungen die Qualität der Logistik bestimmen und damit Kundenbindung und Marktanteile beeinflussen. Vor diesem Hintergrund haben Projekte zum Implementieren oder Reorganisieren von Lagerverwaltungs-Systemen (LVS) eine große strategische Bedeutung.

Ist-Zustand auf dem Prüfstand

Die Steuerung eines solchen Projektes sollte von einem abteilungsübergreifenden Projektteam übernommen werden, damit alle Beteiligten in den Prozess einbezogen werden. **Im ersten Schritt wird der Ist-Zustand der Lagerlogistik analysiert und auf den Prüfstand gestellt.**

Diese Bestandsaufnahme dient dem anschließenden Definieren und Dokumentieren des Soll-Zustands in einem Pflichtenheft, was entweder noch vor der Auswahl eines Systemanbieters, oder gemeinsam mit diesem erfolgt. **Hat man den Soll-Zustand klar vor Augen, muss der Terminplan mit realistischen Meilensteinen definierten Arbeitspaketen und einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten erstellt werden.** Gleiches gilt für die Sicherstellung eines vorausschauenden Projektcontrollings. Wesentlicher Bestandteil der Projektsteuerung ist die Kontrolle der terminlichen und damit auch kostenmäßigen Auswirkungen, sobald sich geänderte Anforderungen und Wünsche ergeben. Eine enge, vertrauensvolle Abstimmung zwischen Anwender und dem Systemanbieter ist während des gesamten Projektes unabdingbar.

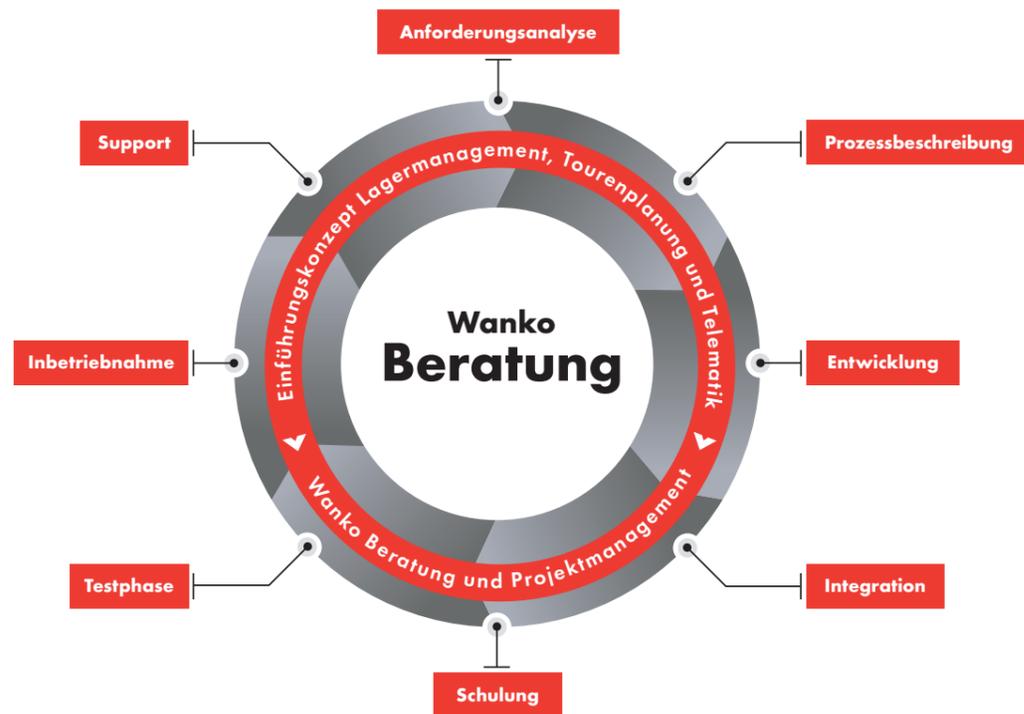
Außerordentlicher Stress

Das Befolgen dieser Regeln ist jedoch kein Garant dafür, dass der Zeit- und Kostenrahmen von LVS-Projekten eingehalten wird. **In der Praxis kommt es in vielen Fällen zu nachträglichen Anpassungen der Budgets, die zum Teil wesentlich überschritten werden.** Zu den Hauptursachen zählt, dass die Umstellung aller Prozessschritte an einem einzigen Stichtag oder an nur wenigen Stichtagen erfolgen soll.

Zu diesem Stichtag müssen die Arbeitsprozesse des Soll-Zustandes und dessen IT-gestützte Abbildung im LVS ad hoc funktionieren ohne die geforderte Tagesleistung zu gefährden. Ab diesem Tag treten allerdings auch alle Probleme auf, die im Tagesgeschäft entlang der gesamten Prozesskette der Lagerlogistik auftreten können. Diese müssen umgehend gelöst werden, damit die Tagesleistung erbracht werden kann. Zu den vorherrschenden Effekten dieser Integrationsweise zählen außerordentliches Stresserleben bei allen Beteiligten, zahlreiche Überstunden und freiwillige und verordnete Urlaubssperren.

Die Integration eines Lagerverwaltungssystems im Phasenmodell hat wesentliche Vorteile:

- Reduzieren des Projektrisikos auf ein absolutes Minimum
- Einhalten lieferbedingter Restriktionen auch während der Umstellung
- Systematische Evaluation der Wirksamkeit des LVS während der Integration
- Minimierter Stress für alle beteiligten Akteure



Entkoppelte Phasen

Die Lösung besteht in einer phasenversetzten Integration des LVS entlang der logistischen Prozesse. Beim Integrieren des neuen LVS werden das Sollsystem und der Sollablauf voneinander entkoppelt. Dieses Entkoppeln wird durch den Übergangsablauf realisiert, der vom Istzustand zum Sollzustand führt. Der Übergangsablauf entkoppelt das Sollsystem vom Sollablauf und ermöglicht ein integriertes Nebeneinander von Sollsystem und Ist-Ablauf. Für die Arbeitsorganisation der einzelnen Prozessschritte bedeutet dieses Nebeneinander einen fließenden Übergang hin zum Sollablauf entlang der logistischen Funktionsbereiche. Der Wareneingang, das Nachsetzen der Waren, die Kommissionierung und die Warenbereitstellung werden in zeitlich versetzten Phasen auf die neuen Arbeitsprozesse gehoben.

An dieser Stelle öffnet sich das Tor zur Evaluation: Denn bei den einzelnen logistischen Prozessen können jetzt die im Pflichtenheft definierten Prozessschritte Stück für Stück in der praktischen Anwendung

auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Sobald die Arbeitsschritte und der Datentransfer zwischen LVS und ERP reibungslos funktionieren, wird der jeweils nächste Integrationsschritt vollzogen.

Höhere Budget-Sicherheit

Durch die phasenversetzte Integration ergeben sich viele Vorteile: Vor allem kann das Projektteam gelassen der Realisierung des LVS-Projektes entgegensehen, da die Gefahr des Scheiterns ausgeschlossen wird.

Außerdem können die eventuell erforderlichen kundenspezifischen Softwareanpassungen während der Integration anhand der tatsächlichen Gegebenheiten überprüft und bestätigt werden. Bei auftretenden Problemen kann rechtzeitig nachjustiert werden.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil der phasenversetzten Integration liegt in der höheren Budget-Sicherheit. Zeit- und Kostenrahmen werden mit dieser Methode fast

immer eingehalten. Zudem kann der Datenaustausch zwischen den einzelnen Systemen während der einzelnen, zeitlich getrennten Prozessphasen kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert werden. Schließlich entlastet das phasenversetzte Vorgehen die Mitarbeiter, die alle neuen Funktionalitäten und die ungewohnte Technik stressfrei erlernen können.

Optimaler Soll-Zustand

Fazit: Das von der Wanko Informationslogistik entwickelte Phasenmodell für das LVS-Prmag entschärft die Risiken von anspruchsvollen Software-Projekten in der Lagerlogistik.

Mit dem integrierten Management-Informationssystem „LVS-MIS“ lässt sich zudem mit aktuellen Daten der optimale Soll-Zustand errechnen und umsetzen. Mit Hilfe der integrierten Datenanalysen kann der Anwender auch hochkomplexe Lagerstrukturen in einem optimalen Rahmen steuern. Damit wird der optimierte Soll-Ablauf permanent gewährleistet, statt diesen im 10-Jahres-Rhythmus aufwändig zu erneuern.

Autor: Herbert Neuhaus, Senior-Berater, Wanko Informationslogistik GmbH

Das Phasenmodell sieht folgende Stufen vor:

1. Phase – Planungsstadium

- Analysen mit Daten aus dem WWS im LVS-MIS
- Fixieren des optimalen Soll-Zustands
- Erstellen des Pflichtenhefts

2. Phase – fließende Umstellung

- Installation des LVS und Nutzung des Systems im Rahmen der Ist-Prozesse im Soll-Zustand
- Staplerfahrer werden bereits mit MDEs ausgestattet

3. Phase – Umsetzung Sollablauf

- Umstellung aller Tätigkeiten auf beleglose Kommunikation (MDEs)

4. Phase – volle Integration

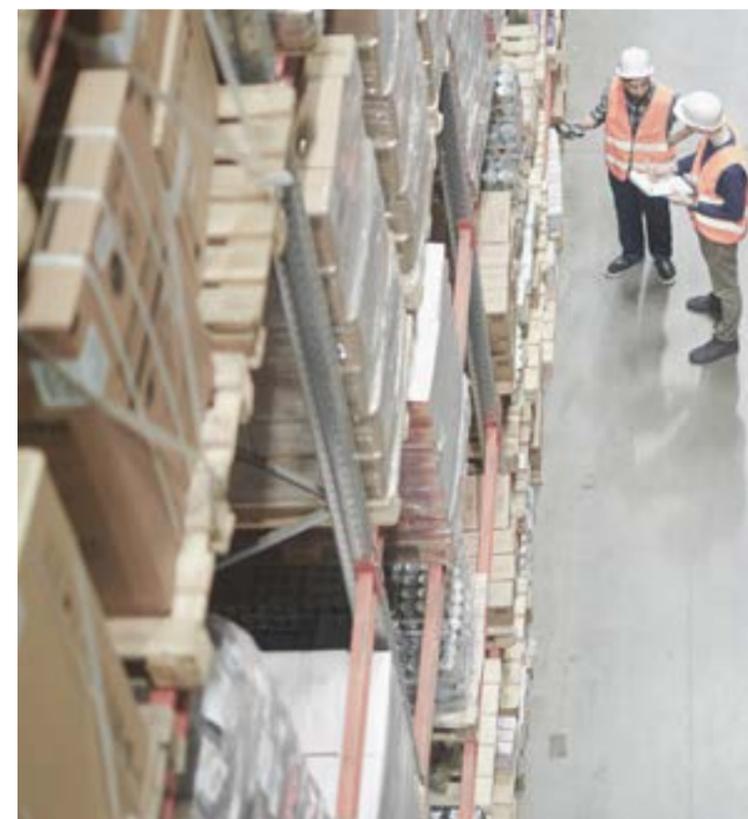
- Inventur und damit Bestandshoheit des LVS

5. Phase – permanente Analyse

- Datenanalysen per Management Information System (LVS-MIS) und damit die permanente Kontrolle der optimierten Lager Soll-Struktur

6. Phase – permanente Optimierung

- Justierung der optimalen Soll-Struktur und Soll-Prozesse mit Unterstützung der LVS-MIS Funktionalitäten



Zwischen Lager und Loft



Die Möbel Pfister AG steuert die Lager- und Transportlogistik mit Software von Wanko und kann damit Serviceleistungen bieten, die sich vom Wettbewerb abheben.

Das Sofa für das Studio oder der begehbare Schrank für die Penthouse-Wohnung: Wer seine Einrichtung bei Pfister bestellt, muss sich über Anlieferung und Aufbau keine Sorgen machen.

nen von der Selbstabholung über den Paketversand bis hin zum landesweiten Liefer- und Montage-Service mit automatischer Avisierung.

Dabei stellt es auch kein Problem dar, wenn für ein Chalet in den Bergen die Anlieferung via Seilbahn erfolgen muss.

Schon während des Bestellvorgangs können die Kunden wählen, ob sie per E-Mail, SMS oder Telefon benachrichtigt werden möchten..

„Dabei stellt es auch kein Problem dar, wenn für ein Winterchalet die Anlieferung über Seilbahn via Tal- und Bergstation erfolgen muss.“

Optimale Auslastung

Dahinter steckt das Tourenplanungsprogramm PraCar von Wanko, das bei Pfister seit 2017 im Einsatz ist und hier mit einem Warenwirtschaftssystem von SAP harmonisiert. „Im Laufe des Projekts kam uns das SAP Know-how von Wanko sehr zugute“, erinnert sich Projektleiter Andreas Hochuli.

Für die Möbel Pfister AG programmierte Wanko mehrere Schnittstellen, die den Datenaustausch zwischen SAP und PraCar deutlich vereinfachten. Als Beispiel nennt Hochuli eine „Absprung-Funktion“, mit der ein Mitarbeiter direkt aus PraCar heraus unvollständige Adress- oder Auftragsdaten in SAP ergänzen kann. Via Weblink und Streetview können dabei auch die Anlieferbedin-

Als einziges Möbelhaus in der Schweiz bietet das Traditionsunternehmen eine breite Auswahl an Lieferoptio-



„Pracar kann eine Vielzahl von Restriktionen und Kriterien verarbeiten, so dass wir die Stoppzeiten pro Kunde exakt kalkulieren können“

gungen, wie bspw. der Bedarf eines Fassadenliftes gecheckt werden.

Eine weitere SAP-Schnittstelle ermöglicht PraCar das Verplanen von Aufträgen, die in SAP noch keinen Lieferstatus haben und deshalb für die Disposition noch gar nicht verfügbar wären. Davon sind alle Aufträge ohne Sendungstermin betroffen, für die mit dem Kunden stattdessen die schnellstmögliche Lieferung vereinbart wurde. „Diese so genannten ASAP-Aufträge verteilen wir je nach Verfügbarkeit und Transportkapazität auf die täglichen Touren und sorgen damit für eine optimale Auslastung unseres Fuhrparks“, erläutert Hochuli.

Exakte Vorhersagen

Neben den SAP-Kenntnissen der Wanko-Mitarbeiter standen bei der Lieferantenauswahl aber vor allem die Eigenschaften von PraCar im Vordergrund: „PraCar kann eine Vielzahl von Restriktionen und Kriterien verarbeiten, sodass wir die Stoppzeiten pro Kunde exakt kalkulieren können“, erklärt Hochuli.

Die Genauigkeit der Vorhersagen ist für die Terminplanung von großer Bedeutung, denn schließlich steuert jeder der 40 LKWs pro Tag acht bis zwölf Kunden an. Die

Aufenthaltsdauer variiert dabei je nach Anzahl der verfügbaren Helfer, den im System hinterlegten Montagezeiten sowie der Zahl der Stockwerke. „Unsere Teams sind zwischen wenigen Minuten und mehreren Stunden vor Ort“, berichtet Hochuli. In der Regel bestehen die Teams aus einem Fahrer und einem für die Montage verantwortlichen Schreiner.

Sobald ein Auftrag einer Tour zugeordnet wurde, wird der Kunde auf gewünschte Weise über den Liefertermin informiert. Zwischen der automatisch von PraCar versendeten Nachricht und der späteren Kommissionierung liegt eine Zeitspanne von zwei Tagen, innerhalb der noch Änderungen an der Tourenplanung möglich sind. „Mit der Nachricht erhält der Kunde den Link zu einer Landingpage, auf der er den Termin bestätigen kann“, so Hochuli.

Nur noch rund ein Drittel der Kunden müssen für diesen Schritt noch extra angerufen werden, was die Mitarbeiter des Callcenters erheblich entlastet.

Automatische Planung

Doch die Möbel Pfister AG will den Avisierungsprozess noch weiter verbessern. „In naher Zukunft sollen unsere Kunden ihr zweistündiges Lieferzeitfenster schon beim Bestellvorgang selber auswählen und nachträglich verändern können“, kündigt der Projektleiter an.

Diese Maßnahme soll nicht nur das Einkaufserlebnis, sondern auch die Quote der aktiven Terminbestätigungen steigern, so dass die telefonische Avisierung zur Ausnahme wird. In diesem Zuge wird auch die Tourenplanung weitgehend automatisiert. Dann werden die Touren anhand der in PraCar hinterlegten Restriktionen sowie von den Kunden ausgewählten Zeitfenstern berechnet und optimiert.

„Ein manuelles Eingreifen und Nachplanen wird aber auch in Zukunft notwendig und möglich sein“, erwartet Hochuli. Insgesamt werde sich die Arbeit der Disponenten aber „weg von der kurzfristigen Tourenplanung hin zum weitsichtigen Ressourcen- und Tourenmanagement

verschieben“. Dahinter steckt die Idee, dass sich die Disponenten anhand der voraussichtlichen Auslastung der folgenden Tage noch frühzeitiger um zusätzlichen Laderaum und eine angepasste Personalplanung kümmern können. Das betrifft nicht nur die mit eigenen LKWs durchgeführten Transporte, sondern auch die Filialbelieferungen durch externe Dienstleister.

Weitere Optimierungen

Bereits heute werden die mit PraCar erstellten Touren von der Disposition an die in den Fahrzeugen montierten TomTom-Datenterminals gesendet.

Die mit einem großen Touch-Display ausgerüsteten Geräte verfügen über die von Wanko entwickelte Telematik-Software PraBord. Sie führt die Fahrer mit klaren Anweisungen sicher durch den Lieferprozess, vereinfacht die Kommunikation mit der Zentrale und unterstützt beim Navigieren zur Zieladresse. Anhand der mit Prabord versendeten Sendungsstatus kann PraCar einen Soll-Ist-Vergleich erstellen, Abweichungen analysieren

„Die mit einem großen Touch-Display ausgerüsteten Geräte verfügen über die von Wanko entwickelte Telematik-Software PraBord.“

Andreas Hochuli,
Möbel Pfister AG



Wanko Schulungsprogramm 2020



und das Verhältnis zwischen Fahr- und Standzeiten errechnen. „Das liefert uns wichtige Hinweise für die weitere Optimierung unserer Prozesse“, betont Hochuli.

Ein weiterer großer Vorteil von PraCar liegt in der Flexibilität, die auch das Planen multimodaler Transporte zulässt: Die Pfister AG beliefert ihre Kunden ausgehend vom Zentrallager in Suhr über ein Netzwerk mit mehreren Stützpunkten, die täglich per Bahn beliefert werden.

„Am Stützpunkt werden die kommissionsgerecht beladenen Container auf LKWs umgesetzt, die dann unverzüglich ihre Tagestour starten können“, berichtet Hochuli, der die Flexibilität der Wanko-Software schon von der Lagerabwicklung kennt. Zu Projektbeginn wurden die Touren von den einzelnen Stützpunkten geplant. Nun erfolgt dies von zwei Zentren aus.

Permanente Änderungen

Mit dem LVS PraMag vertraut die Möbel Pfister AG schließlich auch hier auf eine Lösung von Wanko, wobei die Zusammenarbeit bereits im Jahr 2001 begann. Bei Pfister ist PraMag an den Materialflussrechner des automatischen Kleinteilelagers (AKL) angeschlossen. „PraMag eignet sich sehr gut für die Möbelbranche mit ihren hohen Anforderungen an die Lagerplatzverwaltung“, sagt Hochuli. Aufgrund der permanenten Änderungen im Sortiment werden die Lagerstrategien häu-

fig angepasst, was mit PraMag problemlos und ohne externe Berater konfiguriert werden könne. Außerdem ermögliche die Software das Verwalten verschiedener Packstücke, welche unter der gleichen Artikelnummer geführt werden (Colliverwaltung).

Fazit: Mit PraCar, PraBord und PraMag nutzt die Möbel Pfister AG das gesamte Lösungsspektrum von Wanko und vervollständigt damit das ERP-System von SAP um die branchenspezifischen Logistikfunktionen für Lager und Transport.

Hintergrund: Möbel Pfister AG

Die Möbel Pfister AG gilt als führender Anbieter im Schweizer Einrichtungsmarkt und bietet Möbel und Accessoires rund um die Themenbereiche Wohnen, Essen und Schlafen. Das in Suhr ansässige Unternehmen verfügt über drei Einrichtungscenter, zwölf Einrichtungshäuser und fünf Stadtfilialen mit einer Verkaufsfläche von insgesamt 175.000 Quadratmetern. Außerdem betreibt Pfister die Online-Plattform pfister.ch mit über 40.000 verfügbaren Artikeln. Möbel Pfister beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiter sowie 200 Auszubildende. Ab Februar 2020 ist die Möbel Pfister AG Teil der österreichischen XXXLutz-Gruppe.

Weitere Infos unter www.pfister.ch

Autor: Marcus Walter



Sehr geehrte Kunden,

mit dem Schulungsprogramm der kommenden Saison folgen wir unserem Grundsatz der Kleingruppen. Individuell wie unsere Software, so auch unser Schulungsprogramm. Die Schulungen sind wieder randvoll mit allen Dingen, die Sie brauchen, vielleicht noch nicht kennen oder aber auch erst entdecken.

Für die Saison 2020 bieten wir Ihnen ein passendes, umfangreiches und maßgeschneidertes PraCar Schulungsprogramm mit vielen wertvollen Tipps und Informationen an.

Wir – das Wanko-Team – stehen Ihnen während des ganzen Schultages wieder gern zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Blick hinter unsere Kulissen.

Wir freuen uns!
Auf bald

Stephan Schwab
Kundenbetreuung

Manuel Döring
Schulungsleitung

Themen & Termine

Basisschulung

- Disposition Tourenplanung
- Stammdaten
- Auftragsdaten
- Beschränkungen
- Rechte- und Rollenverwaltung
- Listen- und Maskenkonfiguration
- Tourenbewertung & Einsatzplan

25. und 26. Februar 2020
20. und 21. April 2020

Erweiterte Schulung

- Freie Optimierung Basis
- Automatische Fahrerzuordnung
- Tourenplan
- Register Touraufträge
- Umschlaglager
- Gebietsplanung
- Referenzkunden

27. Februar 2020
22. April 2020

Administrator- schulung

- Grundlagen Betriebssystem
- Einsatz von MsSQL/Oracle
- Installation von PraCar
- Schnittstellen

17. März 2020

Workflows

- Prozesssteuerung
- Programmierbaukasten

23. April 2020

Frachtabrechnung

- Konditionen
- Frachtverträge
- Rechnungsläufe
- Gutschriftenläufe
- Simulationen
- Kostenvergleich

18. März 2020

Crystal Reports

- Datenstruktur
- Layoutgestaltung
- Aufruf und Ausgabe

19. März 2020

Anmeldung & Anreise

LEITUNG	Manuel Döring
INVESTITION	Pro Teilnehmer und Tag (inkl. Schulungsunterlagen, Mittagessen, Getränke, Snacks) <ul style="list-style-type: none"> • Kunden mit Wartungsvertrag € 425,00 • Kunden ohne Wartungsvertrag € 525,00
	Begrenzte Teilnehmerzahl
DAUER	9.00 Uhr – 17:00 Uhr
ORGANISATION	Stephan Schwab +49 8654 483131 stephan.schwab@wanko.de



Bitte melden Sie sich rechtzeitig an und beachten Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen auf unserer Homepage: <http://www.wanko.de/schulung-tourenplanungssoftware.htm>



Wanko Informationslogistik GmbH
Gewerbestraße 1 | 83404 Aining



Flughafen Salzburg (12,4 km)
Flughafen München (177 km)



Bahnhof Freilassing (4 km)
Bahnhof Aining (1 km)
Hinweis: Abends keine Taxianbindung



Autobahn A8 München – Salzburg
Ausfahrt 115 Bad Reichenhall, dann auf B20 Richtung Freilassing.
In Hausmoning links abbiegen, weiter auf Salzburger Straße.
Rechts abbiegen auf Kirchenwegstraße, links abbiegen auf Gewerbestraße.

Das Lager der Zukunft

Nie zuvor ist die technologische Entwicklung so schnell vorangeschritten wie heutzutage. Insbesondere in der Logistik bieten sich durch diesen technologischen Fortschritt gewaltige Potenziale für die Zukunft, die genutzt werden müssen, um die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können.

Ein immer breiteres und schneller wechselndes Produktspektrum mit volatilen Bedarfen, steigender Individualisierung und kürzeren Reaktions- und Lieferzeiten, Globalisierung und Urbanisierung resultieren in einem immer stärker ansteigenden Frachtaufkommen und höherer Leistungsanforderungen der Lager. Demgegenüber steht ein wachsender Fachkräftemangel durch den demographischen Wandel.

Mehr Arbeit mit weniger Arbeitskraft kann nur bis zu einem bestimmten Grad durch eine Optimierung der bestehenden Prozesse erreicht werden. Leistungssteigerungen über diesen Punkt hinaus erfordern den Einsatz neuer Prozesse und Technologien, die zukunftsfähig sind. Genau hier stellt sich die Frage „Was bedeutet Zukunftsfähigkeit?“

Unter Betrachtung der eingangs genannten Rahmenbedingungen muss ein Lager mit zukunftsfähigen Prozessen und Technologien jene Herausforderungen bewältigen können, die durch Änderungen des Umfeldes und des Marktes entstehen. Das Lager der Zukunft muss somit ein hohes Maß an Flexibilität, sowohl in der all-

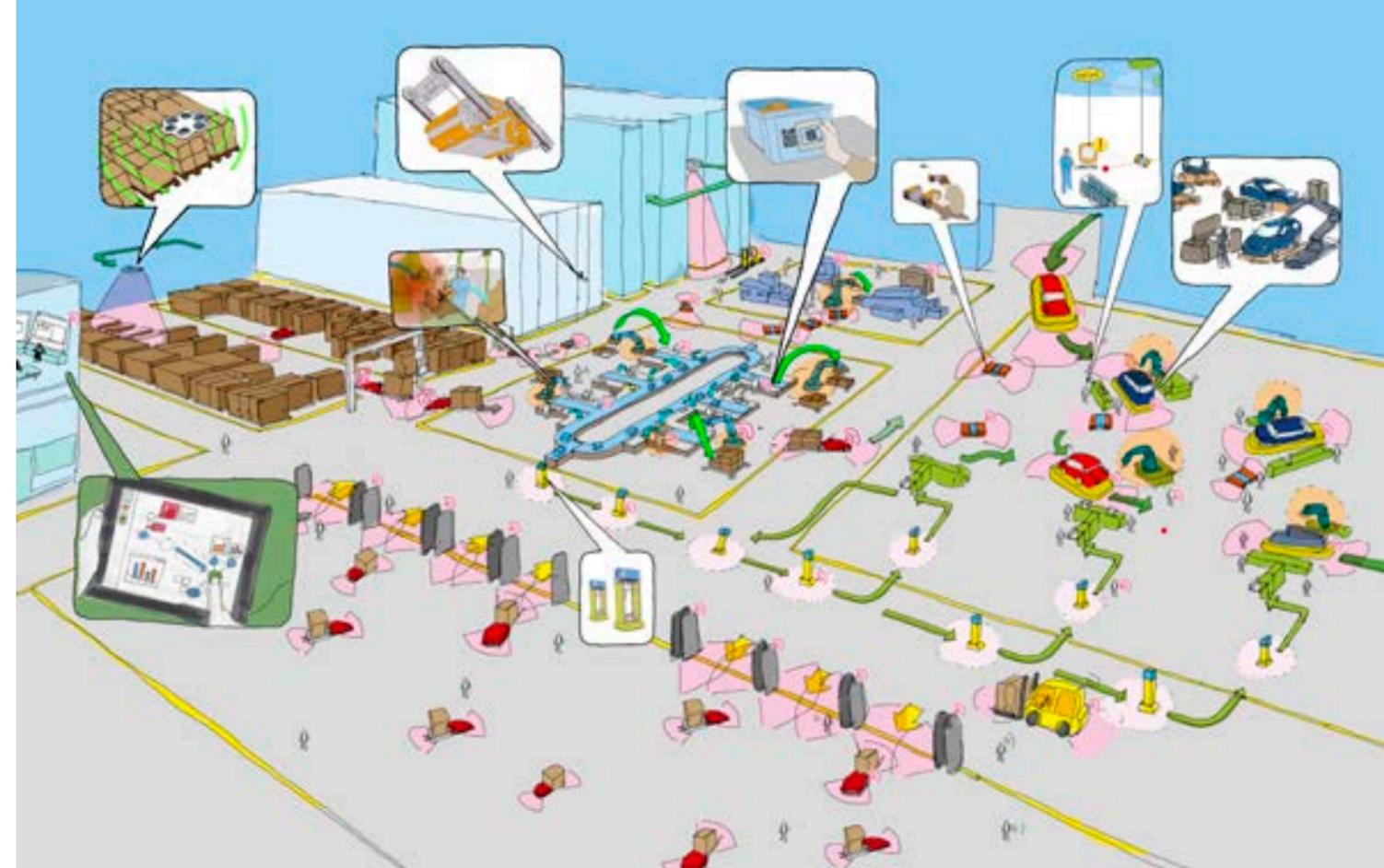
gemeinen Lagerkapazität und -leistung als auch in den einzelnen Handlingprozessen aufweisen, um schnell auf wechselnde Umstände reagieren zu können.

Das Lager der Zukunft: Weniger Stahl – Mehr Flexibilität

Hierfür eignen sich flexible und skalierbare Lager- und Fördertechniken, welche durch Plug & Play Verfahren kurzfristige, temporäre Erhöhungen der Leistung ermöglichen. Klassische automatische Kleinteilelager (AKL) mit Regalbediengeräten werden zu Gunsten der Skalierbarkeit durch AKLs mit Shuttle-Lösungen ersetzt.

Lagertechniken wie das AutoStore® System ermöglichen eine kompakte Lagerung auf kleinstem Raum und bieten die Möglichkeit, Kapazität und Geschwindigkeit während des laufenden Betriebs zu erweitern.

Das Skypod-System von Exotec Solutions verbindet die Vorteile eines fahrerlosen Transportsystems mit einer shuttle-basierten Lagertechnik. Die mobilen Roboter entnehmen Warenbehälter aus Regalen mit bis zu 10 Metern Höhe und transportieren diese auch außerhalb



Vision eines Lagers der Zukunft (© Fraunhofer IML)

der Lagertechnik bis hin zu den Kommissionierern. An angewandten Forschungsinstituten wie dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML wird zudem an Lager- und Fördertechnik gearbeitet, die komplett auf die umgebende Infrastruktur, den festverbauten Stahlbau verzichten können.

Mit Hilfe von SAM, der „Stack Access Machine“ lassen sich beispielsweise einzelne Behälter künftig vollautomatisch aus aufgetürmten Stapeln herausnehmen.

FLIP® (Flexible Lifter for Intralogistics and Production) ist ein weiteres fahrerloses Transportfahrzeug zur Realisierung einer infrastrukturarmen Logistik. Es verfügt über ein innovatives und zum Patent angemeldetes Lastaufnahmekonzept, welches mit geringem aktorischen Aufwand Behälter und Behälterstapel vom Boden aufnehmen kann.

Die derzeitigen Entwicklungen zeigen: „Je weniger Infrastruktur, desto flexibler kann sich das Lager auf sich ändernde Anforderungen einstellen!“

Dezentralisierung und Vernetzung als Basis für eine hohe Anpassungsfähigkeit

Eine rechtzeitige Anpassung der Lagerprozesse kann zudem nur erfolgen, wenn die Notwendigkeit dieser Anpassungen frühzeitig erkannt wird. Hierfür ist wiederum eine Vernetzung der gesamten Supply Chain erforderlich. Relevante Informationen müssen zum Zeitpunkt ihrer Entstehung direkt an alle betroffenen Elemente der Supply Chain weitergereicht werden. Ebenso müssen innerhalb des Lagers die richtigen Informationen zur richtigen Zeit und im richtigen Format zur Verfügung stehen. Für die echtzeitnahe Erfassung und Verarbeitung von Daten erfordert die Logistik der Zukunft demnach eine ausgeprägte Verbindung der Datenwelt mit der Güterwelt. Das schon seit mehre-



SAM - Stack Access Machine
(© Fraunhofer IML)

ren Jahren im Gespräch befindliche Internet of Things (IoT) erreicht durch den technologischen Fortschritt der immer kleiner und leistungsstärker werdenden Prozessoren, Sensoren und Aktuatoren seine volle Relevanz.

Sogenannte IoT-Devices sind in der Lage, Teile ihrer Umwelt durch Sensoren selbst wahrzunehmen, Berechnungen durchzuführen und Informationen an entsprechende Interessengruppen weiterzuleiten. Exemplarisch können hierfür der intelligente Behälter sowie der IoT Low-Cost-Tracker genannt werden.

Ersterer erkennt durch eingebaute Kamertechnologie selbst seinen Füllstand und löst bei unterschreiten eines bestimmten Bestandslevels selbsttätig eine Nachbestellung aus.

Der IoT Low-Cost-Tracker kann durch Einbindung in ein reales Objekt (z.B. eine Palette) für viele verschiedene Anwendungsfälle zum Einsatz kommen. Ein wasserfester Sensor registriert Stöße, Lage, Kippwinkel, Beschleunigungen und Temperatur und meldet sich bei Abweichungen wie etwa Erschütterungen oder Tempe-

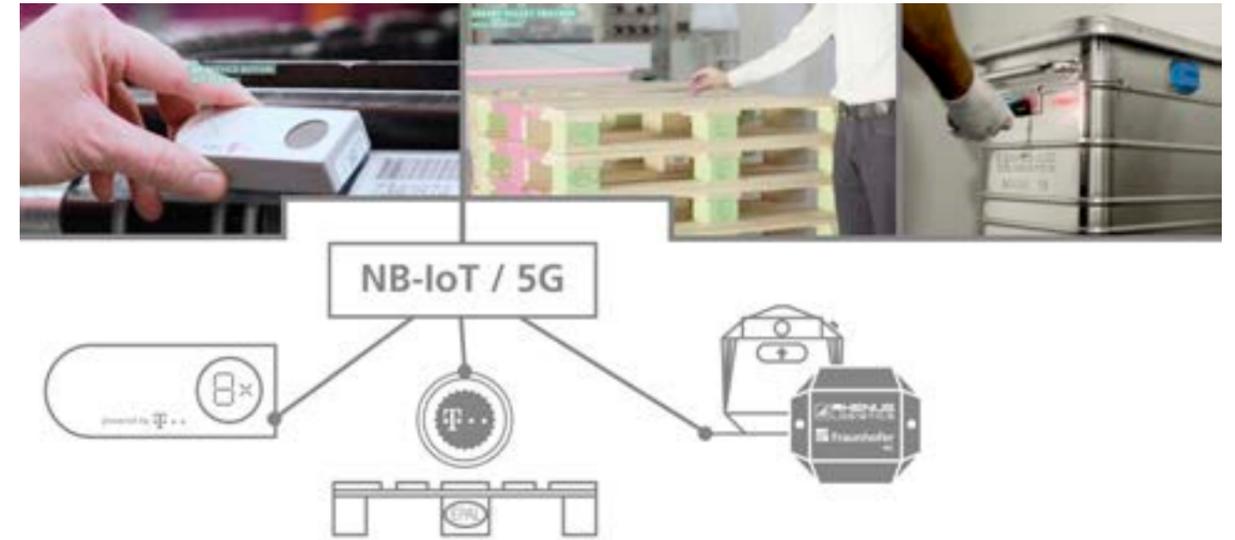
raturschwankungen selbstständig mit den aktuellen Daten an die überlagerte Plattform zurück. Der durch das Fraunhofer IML gemeinsam mit Rhenus Logistics entwickelte „Level Meter“ ist ein weiteres Beispiel für ein IoT-Device. Mit diesem lassen sich Füllstände und Bewegungen von Behältern übermitteln und so beispielsweise eine bedarfsgerechte Abholung von Abfalltonnen steuern.

Zusammenarbeit von Mensch und Maschine

Insbesondere für komplexe Optimierungsprobleme wird die Leistungsfähigkeit des Menschen schon heute deutlich von Computersystemen, und deren Möglichkeiten ein vielfaches der Daten zeitlich verarbeiten zu können, übertroffen.

Im Gegensatz zu den kognitiven Fähigkeiten des Menschen steigert sich die Leistungsfähigkeit von Computern jedes Jahr um ein Vielfaches. Grundvoraussetzung für ein vernetztes, autonomes Lager der Zukunft sind folglich informationstechnologische Konzepte, welche die

FLIP® - Flexible Lifter for Intralogistics and Production (© Fraunhofer IML)



Beispiele für IoT-Devices (© Fraunhofer IML)

Leistungsfähigkeit der bisherigen Systeme nicht nur verbessern, sondern auch Prozesse revolutionieren können. Die Basis hierfür bildet ein Warehouse-Management-System im Lager. Denn ohne die digitale Verfügbarkeit von Bestands- und Prozessdaten sind weder Automatisierung noch Selbststeuerung möglich.

Mit einer soliden Datenbasis können Algorithmen der künstlichen Intelligenz sowie des maschinellen Lernens den Menschen in seiner Entscheidungsfindung unterstützen und Prozessabläufe selbstständig steuern. Durch den Einsatz von Multiagentensystemen und Schwarmintelligenz kann eine Selbststeuerung beispielsweise zwischen mehreren fahrerlosen Transportfahrzeugen erreicht werden.

Alleinstehend können diese Konzepte jedoch nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen, sondern erst im Verbund mit dem Menschen ihre ganze Stärke zeigen und somit einen elementaren Aspekt der Logistik widerspiegeln: die besten Ergebnisse entstehen durch ein reibungsloses Zusammenspiel aller Beteiligten, nicht durch überragende Leistungen eines Einzelnen.

Mehr als nur Lagerung im Lager der Zukunft

Insbesondere Ersatzteile oder hochgradig individualisierte Produkte müssen nicht mehr als fertiges Produkt gelagert werden, sondern lagern als Rohmaterial, das mittels 3D-Druck für eine Vielzahl an Produkten eingesetzt werden kann. So kann nicht nur flexibel auf Bedarfsschwankungen reagiert werden, sondern auch die individuelle Einzelfertigung für bestimmte Produktgruppen in großem Stil direkt in den Lagern erfolgen und anschließend ausgeliefert werden.

Neue Auslieferkonzepte für das Lager der Zukunft

Der Blick in die Zukunft zeigt die Möglichkeit der Nutzung des 3-dimensionalen Lager- und Transportraums durch den vielfältigen Einsatz von Drohnen. Ein Ansatz zur Ad-hoc Auslieferung von Sofortaufträgen kann beispielsweise der Einsatz von Drohnen sein, die über einen eigenen Start- und Landeplatz am Lager verfügen.

Dieser könnte losgelöst vom klassischen Wareneingang und Warenausgang eine schnelle Abhandlung von kleinen oder zeitkritischen Aufträgen ermöglichen.

Ebenfalls denkbar ist der direkte Zugriff von Drohnen auf einzelne Lagerplätze mit anschließender Auslieferung. So sind keine zusätzlichen Übergabepunkte erforderlich und die Drohnen stimmen ihren jeweiligen Auftrag direkt mit dem Warehouse-Management-System ab. Weitere bereits heute zum Einsatz kommende Möglichkeiten für Drohnen finden sich in der Inventur und Instandhaltung. Hier patrouillieren Drohnen durch das Lager und erfassen vorhandene Bestände oder auftretende Mängel und leiten diese an ein überlagertes System weiter.

Fazit

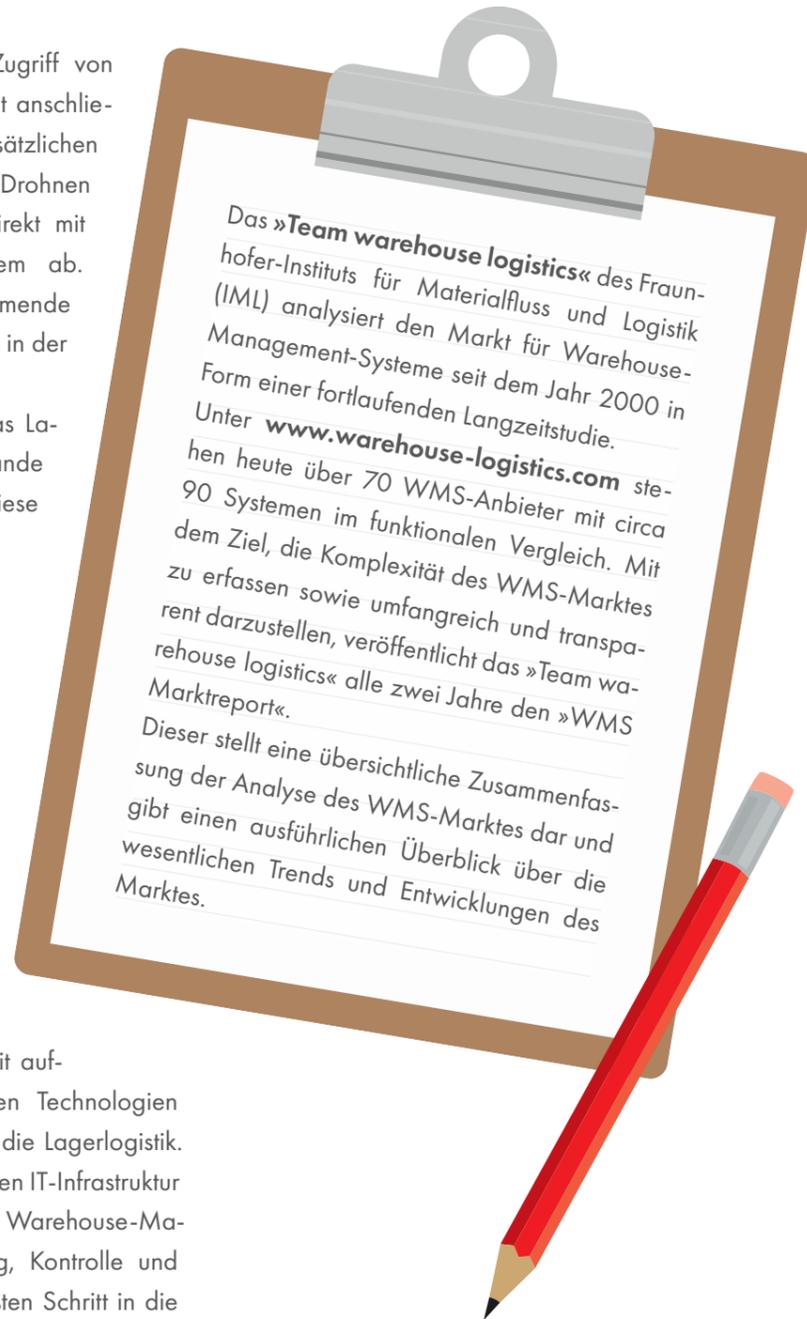
Es wird deutlich: Das Lager der Zukunft ist durch einen hohen Grad an Vernetzung, dezentraler Datenverfügbarkeit sowie einem optimalen Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine gekennzeichnet.

Dabei bieten eine Vielzahl an derzeit aufkommenden und bereits verfügbaren Technologien immense Optimierungspotenziale für die Lagerlogistik. Der Aufbau einer schlanken und stabilen IT-Infrastruktur sowie der Einsatz eines geeigneten Warehouse-Management-Systems für die Steuerung, Kontrolle und Optimierung des Lagers stellt den ersten Schritt in die Zukunft dar. **Eins steht fest: Die Zukunft hat bereits begonnen.**

Die Technologien sind verfügbar und können einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil im hart umkämpften Lagergeschäft bringen. Warten Sie nicht zu lange mit ihrem Einsatz!

Autoren:

Tobias von Preetzmann, wissenschaftliche Hilfskraft
Kira Schmelzpfenning, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML



Stadt, Land, Transporte



Die Wanko-Tourenplanung PraCar und das Wanko-TPS-Team beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit einer ähnlichen Fragestellung: „**Wie kommt das Gut A auf dem schnellsten und kostenoptimalsten Weg nach Z**“ unter Berücksichtigung einer unvorstellbaren Anzahl von Kriterien.

Was trivial klingt ist in der modernen Logistik zu einer Art Schachspiel geworden. Unterschiedlichste Güter,

mit unterschiedlichsten Transportmitteln zu planen, zu optimieren und möglichst schnell und günstig zum Empfänger zu bringen.

Bereits seit Anfang der 1980er Jahre ist die Firma Wanko eine feste Größe in der Tourenplanung der europäischen Transportlogistik.

In Konzernen und mittelständischen Unternehmen wie KMU's sorgen die Tourenplaner der Firma Wanko,



**„Die höchsten
Kilometerkosten von
allen Wagentypen
hat immer noch
ein Einkaufswagen
im Supermarkt“**

Lothar Schmidt,
deutscher Volkswirtschaftler und Jurist

gleichsam wie auf einem Schachbrett, für die richtigen Züge. In 21 europäischen Ländern ist das Wanko-Team beim Kunden unterwegs und berät, optimiert und plant das logistische Schachspiel der Disponenten.

In den vergangenen Jahren der sanften Restrukturierung wurde das Wanko-TPS-Team sukzessive ausgebaut und ist inzwischen das größte Projektmanagement-Team im Haus.

Der große Vorteil von Wanko ist dabei die Erfahrung in

vielen Branchen und aus hunderten von Projekten. Gerade die branchenübergreifende Adaption von neuen Entwicklungen bringt den Kunden einen nicht nur monetären Mehrwert.

Ob automatische Tourenoptimierung, Produktionsplanung, Prognoseberechnungen, Kühlkettenmanagement oder auch die Lieferavisierung, die Themenwelten, in denen sich die Tourenplaner bewegen, könnten nicht

**„Entweder wir
finden einen Weg,
oder wir machen
einen.“**

Hannibal Barkas (um 247 - 183 v. Chr.),
karthagischer Feldherr

unterschiedlicher sein. Dies erfordert Fachwissen, analytische Fähigkeiten und ein Höchstmaß an Präzision. Um den hohen Anforderungen der Kunden auch in Zukunft gerecht zu werden, werden im Jahr 2020 knapp 30 Projektmanager nach IPMA Standard weitergebildet und zertifiziert. **Pro Tag werden allein in der DACH-Region mehrere zehntausende Touren mit der WANKO-Logistik-Suite realisiert.**

Der hohe Grad an Prozess-Freiheit ermöglicht es vielen Unternehmen, ihre bereits optimierten Prozesse zu übernehmen. Für die, die ihre Prozesse zunächst strukturieren müssen, sind die erfahrenen Wanko-Projektmanager ein unschätzbare Vorteil.

Die Kombination aus Wissen und Kreativität, aus Technik und Erfahrung, aus Frische und Erfahrung, ergänzt mit einer Prise Spieltrieb sind das perfekte Rezept für eine individuell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmte Tourenplanung.

Sollten Sie sich mal die Frage stellen, was Lebkuchen, Sauerstoff in Krankenhäusern, Papier, Tierfutter, Stahlträger, Möbel und Lebensmittel gemeinsam haben, dann gibt es nur ein Antwort: WANKO

Autor: Christian Schulz

Oliver Gerold
Abteilungsleiter
Johannes Neuhaus

Mathias Fiesler

Alexander Wanko

Oliver Oleschko

Julian Bitter

Manuel Döring

Ernst Lindner

Frank Krüger

Korbinian Adler

Ludwig Wolfgruber

Michael Moser

Franziska Schuegger

PraCar
Tourenplanungs-Software

Materialfluss Prognose 2020



Christian Schulz
Head of Marketing
WANKO Informationslogistik GmbH

Ein kurzes Statement zum Thema Konjunkturerwartungen Ihres Unternehmens, Ihrer Branche und zur Marktentwicklung?

Die aktuellen Zahlen lassen darauf schließen, dass Deutschland auch im kommenden Jahr Exportweltmeister bleiben wird. Mit diesem Export ist die Logistik unzertrennlich verbunden und Deutschland ist halt auch Logistikweltmeister. Für 2020 wird nach meiner Ansicht der Gegenzug: Sollte der Brexit durchgehen, wofür mir im Moment die Phantasie fehlt, und sich auch die internationalen Handelsgewitter legen, könnte dies mit mehr Klarheit und Planungssicherheit für die Wirtschaft, den Export und somit auch die Logistik wie ein Korkenzieher wirken. Da die IT in der Logistikbranche eine Schlüsselressource ist, wird die chronische Unterversorgung mit MINT-Spezialisten hier besonders drastisch ausfallen, wir werden hier unseren Weg der Teamqualifizierung konsequent weitergehen. Wir erwarten für Wanko ein moderates Wachstum, auch wenn derzeit viel Unsicherheit im Markt sind.

Mit welcher Idee oder welchem Produkt wird Ihr Unternehmen 2019 den Markt begeistern? Sprich: Worin sehen Sie den USP?

Wanko ist in Sachen logistischer Software Suite-Anbieter der ersten Stunde. Wir bringen die Mischung aus logistischer Consultingleistung und perfekt auf die Prozesse abgestimmter Software richtig gut hin. Ergänzt wird dies durch unsere Neuentwicklungen bspw. bei der Prognose, der Beladung oder mit ergänzenden Features im Warehousemangement.

Wie wird sich die Konjunktur

- | | |
|----------------------------------------|---|
| – in Ihrem Unternehmen entwickeln? | 2 |
| – in Ihrer Branche entwickeln? | 2 |
| – in Deutschland allgemein entwickeln? | 3 |
-
- | | |
|-------------------------|---------------------|
| 1 – deutlich steigen | 4 – leicht sinken |
| 2 – leicht steigen | 5 – deutlich sinken |
| 3 – etwa gleich bleiben | |



Was fürs Auge.

Hi! Mein Name ist Alexandra Teufl-Huszár. In Zusammenarbeit mit dem Wanko-Team habe ich die diesjährige Ausgabe der „Logistik Life“ gestaltet.

Mein KREATIVBÜRO gehört zum Familienunternehmen TEUFL MESSEKONZEPTE GbR. Ich betreue meine Kunden aber nicht nur messe-spezifisch, sondern gestalte auch alle anderen großen und kleinen Vorhaben mit viel Herz und Gefühl für Details.

Zu meinem Repertoire gehören kleine feine Kunstwerke ebenso wie die Klassiker: Logos, Flyer, Folder, Visitenkarten, Briefpapiere, Poster, Kataloge, Broschüren, Speisekarten, KFZ-Beschriftung und vieles mehr.

Meine Arbeitstechniken umfassen unter anderem Linolschnitte, Siebdrucke, Kalligrafie und das Zeichnen mit Bleistift und Tusche.

Mehr über mich: www.teuflkreativbuero.com oder [f @/teuflkreativbuero](https://www.facebook.com/teuflkreativbuero)

Planen, gestalten, organisieren

Das Familienunternehmen TEUFL MESSEKONZEPTE GbR begleitet Wanko seit nunmehr 28 Jahren im Messegeschäft.

„Wanko ist für uns ein besonderer Kunde, nicht nur aufgrund der langen Zusammenarbeit, sondern auch weil man über die Jahre zusammen gewachsen ist.“ sagt Geschäftsführer Ernst Teufl. „Was der Kunde auf der Messe sieht, ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit und eines kreativen Prozesses, in dem der Kundenwunsch, möglichst viel Information zu transportieren, mit dem Design in Einklang gebracht wird. Oft ist das gar nicht so einfach, aber es macht Spaß, einen Weg zu finden, der am Ende alle überzeugt!“

TEUFL MESSEKONZEPTE steht für einen professionellen Auftritt von der Idee bis zur Realisierung. Mit über 30 Jahren Erfahrung und viel Herzblut erarbeiten wir einen hochwertigen und gleichzeitig leistbaren Auftritt, der garantiert Eindruck hinterlässt. **„Dazu gehört besonders auch ein sauberes und professionelles Arbeiten von der Beladung des LKW im Lager bis zur Endreinigung“, ergänzt Patrik Teufl, der mit seinem Team aus ausgewählten Subunternehmern jeden Messestand von der kleinsten Schraube bis zum fertigen Stand quer durch Europa begleitet.**

*„Mit Kreativität
und Phantasie schaffen
wir den Raum,
in dem unsere Kunden
perfekt in Szene gesetzt
werden“*

Ernst Teufl, Geschäftsführer
TEUFL MESSEKONZEPTE GbR

„Das Messegeschäft ist nicht das Einfachste. Es ist schnelllebig und erfordert einen hohen Grad an Flexibilität, um auch kurzfristig auf Gegebenheiten vor Ort reagieren zu können. Was heute noch modern und zeitgemäß ist, gehört morgen oft schon wieder zum sprichwörtlichen alten Eisen. Aber genau das macht es auch so spannend!“ sagt Ernst Teufl, der im Unternehmen der kreative Kopf ist. „Mit Kreativität und Phantasie schaffen wir den Raum, in dem unsere Kunden perfekt in Szene gesetzt werden.“

Unsere Heimat liegt im Südosten Bayerns und damit mitten im Herzen Europas. Strategisch ist das der perfekte Ausgangsort, um unsere Kunden zu betreuen. Die Lage im deutsch-österreichischen Grenzgebiet kommt uns zugute, da wir seit jeher um die verschiedenen Anforderungen bezüglich Transport und Organisation ins Ausland wissen.

Trotzdem sind unsere Partner und Lieferanten alle aus der Umgebung – weit gereiste Zukäufe, nur um Kosten einzusparen, kommen für uns nicht in Frage. Meist sind wenige Euro mehr gut investiert und man bekommt ein qualitativ hochwertiges Produkt, mit welchem man die heimische Wirtschaft unterstützt.

„Damit wollen wir auch unseren Teil zum Nachhaltigkeitsgedanken beitragen. Wir versuchen, so gut es geht, Verpackungsmüll zu vermeiden und das eingesetzte Material wieder zu verwenden“ erklärt Andrea Teufl, die im Unternehmen für die Organisation zuständig ist.

Mehr über uns: www.messekonzepte.net
oder [f @/teuflmessekonzepte](https://www.facebook.com/teuflmessekonzepte)

Aurorin: Mag.art. Alexandra Teufl-Huszár



Nachwort

Da liegt sie nun vor Ihnen, liebe Leserinnen und Leser,

die 3. Ausgabe unseres eigenen Magazins. Wir, das Team, das diese geschrieben, getextet, bebildert und gesetzt hat, haben wieder richtig viel Leidenschaft rein gesteckt. Fachlich sollte es werden, schön sollte es werden und vor allem richtig gut zu lesen.

Mit ganz viel „Passione“, wie die italienischen Radsportler sagen. Nüchtern betrachtet, geht mir diese Leidenschaft für das, was man tut, in dieser digitalen Zeit 4.0 oft ab. Aus Beruf(ung) ist oft nüchterne Professionalität geworden.

Aber ist es nicht diese emotionale Leidenschaft, aus der Leidenschaft erwächst? Werden Dinge nicht erst richtig gut, wenn Leidenschaft dabei ist? Mit diesen Gedanken kann man mit Fug und Recht behaupten: Dieses Magazin ist authentisch.

Bei Jedem, der an dieser „giornale appassionato“ beteiligt war, möchte ich mich bedanken. Allen voran bei unseren Gastautoren.

In diesem Sinne, bleiben Sie authentisch und vor allem vergessen Sie nicht, ab und an über sich selbst zu schmunzeln.

Christian Schulz

Christian Schulz
Direttore marketing
WANKO Informationslogistik GmbH



Impressum

Chefredaktion

Christian Schulz,
Wanko Informationslogistik GmbH

Kolumnistinnen & Kolumnisten

Dr. Sonja Andres (CHEManager),
Christian Schulz (Wanko Informationslogistik GmbH), Marcus Walter (KfdM – Kommunikation für den Mittelstand), Thomas Kolbe (Wanko Informationslogistik GmbH), Helmut Tischlinger (Wanko Informationslogistik GmbH), Birgitta Teder (Bundesagentur für Arbeit), Alexander Fuchs (Wanko Informationslogistik GmbH), Johannes Voss (VOSS CONSULTING GmbH), Herbert Neuhaus (Wanko Informationslogistik GmbH), Tobias von Preetzmann (Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML), Kira Schmelzpfenning (Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML), Mag.art. Alexandra Teufl-Huszár (TEUFL KREATIVBÜRO)

Fotos

Shutterstock, Adobe Stock,
Wanko Informationslogistik GmbH, Bundesagentur für Arbeit Traunstein, VOSS Consulting, Möbel Pfister AG, Fraunhofer IML, TEUFL KREATIVBÜRO, TEUFL MESSEKONZEPTE

Illustrationen

TEUFL KREATIVBÜRO
Mag.art. Alexandra Teufl-Huszár

Jennifer Wagner
Wanko Informationslogistik GmbH

Gestaltung, Satz & Layout

TEUFL KREATIVBÜRO
Mag.art. Alexandra Teufl-Huszár

Druck

FUCHS DRUCK GMBH

Herausgeber

Wanko Informationslogistik GmbH
Gewerbestraße 1 | 83404 Ainring
Telefon: +49 8654 483-0

Geschäftsführer

Yvette Wanko
Alexander Wanko



